

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 134.

Sonnabend den 12. Juni 1897.

XV. Jahrg.

## Die Landtagswahlen und die Sozialdemokratie.

Infolge der Novelle zum preussischen Vereinsrecht erörtert jetzt die Sozialdemokratie die Frage, ob sie sich nicht an den preussischen Landtagswahlen beteiligen und versuchen soll, einige der Ihrigen in das Abgeordnetenhaus zu bringen. Zum Theil wird diese Erörterung sehr ernsthaft geführt, zum Theil aber soll sie eine Drohung gegen die bürgerlichen Parteien bedeuten. Als Drohung läßt sie uns kalt. Wir haben in Preußen das Dreiklassen-Wahlrecht: die Abstammung ist öffentlich; der Wähler muß den Namen seines Kandidaten an Wahlzettel laut nennen. In großen Städten und Industriezentren werden die Sozialdemokraten vielfach in der dritten Klasse die Mehrheit haben; da sie dieselbe aber in der zweiten und ersten Klasse nicht haben werden, so wird der praktische Erfolg gleich Null sein. Die öffentliche Abstammung wird aber das Gute haben, daß man erfährt, wer sich zur Sozialdemokratie bekennt. Es ist immer angenehmer, zu wissen, wo unser Feind ist, als die Empfindung zu haben, daß man von Feinden umgeben ist, ohne daß man sie kennt. Also nur heran an den Wahlzettel, Ihr Herren von der Sozialdemokratie!

Etwas unheimlich bei dem Gedanken, daß die Bataillone der Sozialdemokratie bei den Landtagswahlen aufmarschieren könnten, wird nur den Freisinnigen, die sich nicht darüber täuschen, daß etwaige Wahlerfolge der Sozialdemokraten nur auf ihre — der Freisinnigen — Kosten errungen werden können. Die übrigen Parteien werden sich wenig Kopfschmerzen darüber machen, wenn wirklich an Stelle des Herrn Dr. Langerhans Herr Singer in den neuen Landtagspalast an der Leipziger Straße einzieht.

Die „Voss. Ztg.“ meint zwar: „Da die freisinnige Volkspartei bei der letzten Landtagswahl nur vierzehn, die freisinnige Vereinigung nur sechs Sitze erlangte, so müßte die Gefährdung dieser Sitze durch die Sozialdemokratie der Linken empfindlich werden.“ Aber mehr als aufgewogen könnte dieser Nachtheil in den großen Städten durch die

Vorteile in den kleineren Städten und auf dem flachen Lande werden, wenn allenthalben die Sozialdemokratie in den Wahlkampf einträte und ihre Anhänger aufböte, um jedenfalls Wahlmänner durchzubringen, die gegen das Junkerthum stimmen. Ja — wenn! Der Mann, der das Wenn und das Aber erdacht, hat sicher aus Heckerling Gold schon gemacht. Wenn die Sozialdemokraten Neigung verspürten, solchergestalt die Geschäfte der Freisinnigen zu besorgen, so hätten sie das schon bisher thun können. Gerade in den kleineren Städten und auf dem platten Lande werden sich die sozialdemokratischen Arbeiter hüten, sich zu deconveriren, bloß den manchesterlichen Bourgeois die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Die freundliche Zumuthung, welche die „Voss. Ztg.“ der Sozialdemokratie stellt, ist aber nach einer anderen Richtung hin von Interesse. Als das Sozialistengesetz bestand, wurden die Herren vom Freisinn nicht müde, dessen Aufhebung zu verlangen mit der Motivirung, man müsse der Sozialdemokratie freie Diskussion gewähren, da es nur so möglich wäre, sie mit geistigen Waffen zu bekämpfen. Diese Bekämpfung mit geistigen Waffen vertritt sich schlecht mit der Kartell-Offerte für die Landtagswahlen.

## Politische Tageschau.

Die Frage der Regelung des Dienst Einkommens der Geistlichen soll, der „National-Zeitung“ zufolge, nachdem der Landtag die Erhöhung der Beamtengehälter genehmigt hat, in Form eines Kirchengesetzes an die Generalsynode im nächsten Herbst gelangen. Die Verhandlungen zwischen dem evangelischen Oberkirchenrath und dem Finanzministerium seien darüber schon eingeleitet worden.

Die „Berl. Polit. Nachr.“ dementiren die Meldung, daß dem Reichstage noch in seiner jetzigen Tagung eine Marinevorlage zugehen werde.

Im französischen Kriegsministerium beschäftigt man sich eifrig mit den Fortschritten in der Neubewaffung der deutschen Feldartillerie. Die militärischen Autoritäten sind, wie zuverlässig aus Paris gemeldet wird,

einig in der Erkenntniß der Nothwendigkeit, die französische Armee in kurzer Frist mit einem neuen Typus schnell schießender Kanonen zu versehen. Augenblicklich wird die finanzielle Seite der Reform berathen. Es ist möglich, daß die Kammer noch vor Beginn der Sommerferien mit einer Kreditvorlage deshalb angegangen wird. Zur Zeit ist man mit der Herstellung der neuen Kanone beschäftigt, deren Modell bereits vor 3 Jahren erfunden worden ist.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Wir haben die fittliche Entrüstung englischer Blätter über die unentschuldbaren — und dem auch entsprechend geahndeten — Ausschreitungen deutscher Kolonialbeamten niemals für etwas anderes als Heuchelei genommen, da es zur Genüge bekannt ist, daß ähnliche Mißthaten in englischen Kolonien oft vorgekommen und sehr milde beurtheilt worden sind. Jetzt wird uns eine Nummer der in Zomba (Britisch Zentral-Afrika) erscheinenden „Zentral-Afrika British Gazette“ zugesandt, in der kühl und kurz folgendes berichtet wird: „Vor dem aus dem Richter und zwei Beisitzern bestehenden Gerichtshof erschien der Engländer John Lam, angeklagt, beim Scheibenschießen absichtlich und ohne jeden Grund auf zwei in der Nähe arbeitende Eingeborene geschossen und sie verwundet zu haben. Er war geständig und wurde mit einer Geldbuße von 40 Pfd. Sterling bestraft. Die Strafe wurde bezahlt“ — schließt der Bericht. Basta!

Nach einer Meldung aus Petersburg ist die Zar in am Donnerstag in Peterhof von einer Tochter entbunden worden. Die erste Tochter, Großfürstin Olga Nikolajewna, wurde am 15. November 1895 geboren.

Wie aus Alexandria gemeldet wird, fand dort am 8. d. Mts. ein nationales Meeting statt. Mustapha Kamel hielt eine politische Ansprache und bekämpfte die englische Okkupation. Mustapha fand stürmischen Beifall und ertete großartige Ovationen. Die von mehr als 2000 Personen besuchte Versammlung votirte einstimmig eine Tagesordnung, welche den Sultan und Europa auffordert, die Räumung Egyptens zu verlangen.

Aus Antananarivo auf Madagaskar wird vom 10. Juni gemeldet: Am 20. Mai sind zwei evangelische französische Missionare 45 Kilometer südlich von Antananarivo von Aufständischen ermordet worden. Die Leichen sind am 23. Mai aufgefunden worden.

Auf Kuba arbeiten die Insurgenten nach wie vor mit Dynamit. So sollen sie neuerdings 12 Meilen von Havana entfernt einen Passagierzug in die Luft gesprengt haben, wobei mehr als 100 Personen, meist Soldaten, getödtet oder verwundet worden sein sollen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juni 1897.

— Zur gestrigen Mittagstafel bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin war der Kommandeur des Lehr-Infanterie-Bataillons, Major Graf von Haslingen nebst Gemahlin geladen, zur Abendtafel Professor Güßfeld und Maler Hans Bohrdt. Heute Vormittag besichtigte Seine Majestät der Kaiser auf dem Bornstedter Felde das 1. und das 3. Garde-Mlanen-Regiment und nahm darauf das Frühstück im Kasino des ersten Garde-Mlanen-Regiments ein.

— Der Kronprinz und Prinz Citel Friedrich sind gestern Abend von der Wildparkstation abgereist. Die Kaiserin hatte die Prinzen nach dem Bahnhofe begleitet.

— Die musikalische Soirée, welche das Kaiserpaar am 11. Juni im Marmorpalais veranstaltet und auf welcher die geladenen Gäste in Kostümen des Jahres 1797 oder in Uniformen zu erscheinen haben, gilt dem Andenken an den 11. Juni 1829, an welchem Kaiser Wilhelm I. sich mit der Prinzessin Augusta von Weimar vermählte. Als Huldigung für das neu vermählte prinzipliche Paar wurde damals Spontinis neue Oper: „Agnes von Hohenstaufen“ aufgeführt. Als Nachfeier der Hochzeit fanden große Festlichkeiten in vielen Theatern statt, namentlich eine Frei-Redoute im Opernhause. Den Abschluß der Hochzeitsfeste bildete ein Schloßball in Charlottenburg, der durch einen Gewittersturm den Teilnehmern lange Zeit unübergeßlich blieb. Der Regen stürzte wie ein Wolkenbruch vom Himmel und die Blitze

## Serrgottswege.

Bauernroman von A. v. Sahn.  
(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Er überlegte hin und her, wie er's einrichten könnte, daß er nachts hinaus kam, ohne daß die Tonerl etwas davon merkte, oder, wenn sie's merkte, wie er sein Fortgehen erklären sollte.

Er ahnte nicht, daß der Zufall seine Absichten schon auf das Günstigste vorbereitete, denn, als die Tonerl wieder hereinkam, und er glaubte, sie würde sich jetzt hinlegen, sagte sie ganz unerwartet: „Gelt, Franzl, bist nicht böss, daß ich grad' heut', wo Dir's so schlimm gegangen ist, einmal hinunter gehen will zum Vater? Ich hab' gehört, ich weiß grad' nicht, wer's mir gesagt hat, daß es ihm wieder schlimmer geht, und daß er seit zwei geschlagenen Tagen kein Bein rühren kann. Ich schick' die Anna oder die Gretl zu Dir herein, damit nicht allein bist. Gelt, hast' nichts zuwider, daß ich geh'?“

Der Müller konnte erst nichts sagen vor Ueberraschung.

Er sah die Tonerl bloß immerfort an, bis sie blutroth wurde und fragte, ob er daran was Besonderes fand', daß sie zum Vater ginge, wie sie's jetzt wieder oft gethan, seitdem er sein altes Leiden hätte. Sie meinte noch, gar so schlimm ständ's doch um ihn, den Müller, nicht, daß sie's nicht wagen dürfte, ihn auf eine Stunde allein zu lassen.

Der Müller räusperte sich und sagte hastig: „Veileibe, Tonerl, wie kannst' denken, daß ich was zuwider hab', wenn Deinen Vater besuchst. Es freut mich nur und macht mein Herz voll, wenn ich seh', wie Du bei Deinem Schaffen in Haus und Hof und Deiner Sorg' um mich auch noch Zeit

findst, an Deinen alten Vater zu denken. Das kleid't Dich gut, Tonerl! Bist halt ein Schatz, und der liebe Gott hat's gar zu gut gemeint mit mir, daß er mir auf meine alten Tage noch so ein Engle in den Weg geschickt und es geheißt hat, mit mir zu gehen. Bergelt's Dir Gott, Tonerl, was Du an mir alles Liebes gethan hast und wie Du an Deinem Vater handelst. Geh' nur getroßt, ich halt's schon aus, bis Du wieder heimkommst, und schick' mir niemanden herein, ich mag's nicht leiden, wenn ich die dummen Gesichter der Magdsleute seh'!“

Der Sägemüller hatte das alles mit freundlichem Eifer hingehört. Es war ihm so leicht ums Herz, daß die Tonerl aus eigenem Antriebe das größte Hinderniß für sein Unternehmen, ihre eigene Gegenwart, aus dem Wege räumen wollte.

Die Tonerl aber sah den Müller scheu an, als hätt' er wer weiß was Böses mit ihr im Sinn, und wurde blutroth, als er sie einen Engel nannte, und sah dann nicht mehr auf, bis sie hinaus war.

Als sie eine gute halbe Stunde weg war, erhob sich der Müller von seinem Lager.

Es ging nur schwer, und er stöhnte dabei, denn der lahme Arm that ihm gewaltig weh, aber er bracht's doch fertig, daß er sich das Nothwendigste überwarf und Strümpfe über die bloßen Füße zog.

Dann ging er zur Thür, öffnete sie leise und horchte hinaus.

Es war alles still im Haus. Er ging wieder ins Zimmer zurück in eine Ecke, wo allerlei Kleidungsstücke hingen. Er konnte so mit bloßen Hemdsärmeln nicht hinausgehen, sie leuchteten zu weit hin und

hätten ein unberufenes Späherauge aufmerksam machen können.

Einen Rock konnte er nicht überziehen, weil der linke Arm zu dick umwickelt war und in den Ärmel nicht hineinging.

Er kramte lange zwischen den Sachen herum, konnte aber nichts Passendes finden.

Da fiel sein Blick auf die Truhe, die unter dem Kleiderriegel stand. Er schlug den Deckel zurück und zog eine alte, rothe Bettdecke heraus, die mit einem gelben Muster, wie mit Flämmchen bedeckt war.

Rasch hüllte er seinen Oberkörper hinein und ging zur Thür, die er geräuschlos hinter sich ins Schloß drückte, um dann auf leisen Sohlen zur Hausthür zu gleiten und ungehört ins Freie zu schlüpfen.

Ein warmer, weicher Windstoß trieb ihm entgegen. Schwere Wolken jagten am Himmel hin. Ein Gewitter hing in der Luft.

Als er über den Hof forteilte, zuckte der erste Blitz nieder.

Hastig verfolgte er seinen Weg, und endlich stand er vor der Mühle. Er horchte erst an der Front empor und dann an dem niedrigen Fenster, das zur Wohnung des Huber gehörte.

Es regte sich nichts, weder in dem Hause, noch in dessen Nähe.

Vorsichtig drückte er die Klinke der schweren Eingangsthür nieder. Sie war wie immer unverschlossen. So leicht war ja nichts herauszuholen aus dem Werk.

Er tappte sich in dem finsternen Eingang vorwärts bis zur Thür, hinter welcher der Huber zum ewigen Schlaf ausgestreckt lag.

Auch diese Thür war, wie er erwartet hatte, unverschlossen. Ueberdies hätte ein einziger Stoß genügt, den einfachen Verschluss zu sprengen.

Mit hörbar klopfendem Herzen betrat er den finsternen Raum.

Nur ein schwacher, grauer Schimmer bezeichnete die Stelle, wo das Fenster war, und mehr vom Gefühl, als vom Auge geleitet, tastete er sich zu der Stelle hin, wo der alte Mann aufgebahrt lag.

Ein Schauer rieselte ihm mit wildem Entsetzen durch's Mark, als er sich dem Orte näherte und die eigenthümliche Atmosphäre des Todes ihn anwehte.

Es war ihm, als müße sich jeder Nerv in ihm strecken und das Gefühl sich festsaugen an der gräßlichen Gegenwart, daß er in Ewigkeit nimmer herauskäme aus diesem furchtbaren Augenblick.

Von der Ungeheuerlichkeit der Lage ergriffen, sah er schauernd auf sein Unternehmen hin, und das Gewissen mit allen Qualen der Vergangenheit, mit jeder Phase des Neuganges, der auf seinem Lebenspfade hinführte, trat drohend vor ihn hin und rief ihm zu: „Sägemüller, wohin bist Du gelangt?“

Aber er konnte nicht anders. Es mußte vollbracht werden. Seine Ruhe und die Rücksicht auf seinen Ruf verlangten dies letzte Opfer von seinem besseren Ich, das noch lebte und sich quälte und nicht sterben wollte.

Fast gelähmt vor Aufregung und Grauen begann der Müller sein Werk, den Todten zu untersuchen und an dem dünnen, reglosen Körper herumzutasten. Er brach jedes Mal in den Knien zusammen, wenn seine Finger den kalten Körper berührten.

Die Hölle stieg neben ihm her, während er in wahnwüthiger Hast arbeitete, und dazwischen zuckte der Blitz durch's Fenster, daß er sein Werk in rothem Feuererschein vor sich sah.

glichen Feuerstrahlen. Der Sturm entwarfte einige hundert Pappeln auf der Chaussee, wodurch die Rückfahrt der Ballgäste gefährdet wurde.

Ein interessantes Wort des Kaisers, das die Stellung des Monarchen zu Wohltätigkeitsbazaren darthut, wird vom „Rhein. Kurrier“ aus Wiesbaden wie folgt mitgeteilt: Als der Kaiser hier beim Besuch der Ringkirche vom Pfarrer Lieber hörte, daß ein hiesiger Bürger 125 000 Mk. für ein zu errichtendes Gemeindehaus gespendet hat, bemerkte er: „Das ist etwas schönes, das freut mich, das ist doch etwas ganz anderes als diese Bazare.“ Der Kaiser ließ keinen Zweifel darüber, daß ihm die Bazarwohltätigkeit höchst unympathisch ist. Er erinnerte an ein Wort des verstorbenen Generalsuperintendenten Büchel, der sich in drastischer Weise über diese Art Wohltätigkeit ausgelassen hat. Bei dieser Gelegenheit sprach der Kaiser den Wunsch aus, daß auch hier der Versuch gemacht werde, protestantische Gotteshäuser an Wochentagen geöffnet zu halten, womit man in Berlin gute Erfahrungen gemacht habe. „Meine Frau,“ so bemerkte der Kaiser, „hat aus ihrer eigenen Tasche Mittel zur Verfügung gestellt, damit an zwei Nachmittagen in der Woche der Organist spielt, und das hat viele Leute herangezogen. Ich habe Briefe gelesen von Frauen aus dem Volke, darunter auch solche von Frauen von Sozialdemokraten, welche meiner Frau ihren Dank für die Einrichtung ausgesprochen haben.“

Die deutsche Kolonialgesellschaft, welche vor einiger Zeit die Zahl ihrer Mitglieder auf 20 000 gebracht hat, wird am Schlusse dieser Woche ihre jährliche Generalversammlung in München abhalten. Den wichtigsten Theil der Verhandlungen soll der Antrag der Berliner Abtheilung bilden, daß die schon längst beschlossene Agitation zum Zwecke einer fortschreitenden stärkeren Entwicklung unserer Seemacht einheitlich und im Verein mit anderen, dasselbe Ziel verfolgenden Körperschaften nimmere durchgeführt werde. Der Ausschuß als leitendes Organ der Kolonialgesellschaft hat den Beschluß gefaßt, diesen Antrag zu unterstützen. Von der Abtheilung Koblenz wird als Ergänzung hierzu ein zweiter Antrag gestellt werden, welcher die Gründung eines „Flotten-Agitations-Fonds“ fordert. Sodann wird nach der Genehmigung des Auswanderungsgegesetzes durch Reichstag und Bundesrath die Errichtung einer Auskunftsstelle in Auswanderungsangelegenheiten zur Verathung gelangen, da weder das Reich, noch die Kolonialverwaltung eine derartige durchaus notwendige Einrichtung bis jetzt in Aussicht genommen haben. Von anderen Anträgen bemerken wir als wichtigste noch die Aufstellung eines Vizepräsidenten, welche, nachdem der jetzige Präsident der Gesellschaft Regent des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin geworden ist, als eine unumgängliche Nothwendigkeit erscheint.

Der neue amerikanische Botschafter White hat heute Vormittag den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe besucht. Der Botschafter gedenkt bis Ende dieses Monats in Berlin

zu bleiben und sich dann nach Bad Homburg zu begeben, woselbst er schon öfter zur Kur gewohnt hat.

Kontre-Admiral Tirpitz traf gestern hier ein und begab sich sofort nach dem Reichsmarineamt, wo er mehrere Besprechungen hatte.

Die selbstständigen Musiker beabsichtigen in einer Petition an das preussische Handelsministerium, um eine gesetzliche Regelung des Lehrlingswesens im Musikerberufe vorstellig zu werden. Die Zahl der Lehrlinge soll beschränkt und den noch fortbildungspflichtigen Lehrlingen verboten werden, bei öffentlichen Tanzmusiken mitzuwirken.

Frau Dr. Schliemann in Athen hat als Vorsitzende des Frauenhilfs-Komitees zur Unterstützung thessalischer Flüchtlinge aus Deutschland von einer hochgestellten Persönlichkeit, deren Namen ungenannt bleiben soll, 100 000 Mark überwiesen erhalten.

Der Verband deutscher Militäranwärter und Invaliden hielt an den Pfingsttagen in Berlin seinen Delegirten-Tag ab, an dem vierzig Zweigvereins-Delegirte als Vertreter von mehr als sechstausend Verbandsmitgliedern theilnahmen. Es wurde beschlossen, „dahin zu wirken, daß die Militärdienstzeit bei der Pensionirung bereits vom Tage des Dienstbeginns ab gerechnet wird, wie dies schon jetzt bei den Offizieren der Fall ist.“ Als weitere Forderungen wurden hingestellt: 1) Vermehrung der den Militäranwärtern gesetzlich vorbehaltenen Stellen und wirkliche Besetzung derselben mit solchen in der vorgeschriebenen Reihenfolge; 2) lebenslängliche Anstellung der Militäranwärter nach einer Zivildienstzeit von zehn Jahren, von der Einstellung bei der anstellenden Behörde an gerechnet; 3) Abänderung des Dienstaltersstufen-Systems, dergestalt, daß die Militär-Anwärter im gleichen Lebensalter das Höchstegehalt ihrer Charge erreichen, wie im Durchschnitt die Zivilanwärter; 4) Erhöhung der Militäranwalidenpension für alle Grade und alle Klassen vom Feldwebel abwärts; 5) unverkürzte Fortzahlung der Invalidenpension ohne Rücksicht auf das sonstige Einkommen, Gehalt Diäten, Lohn etc.

Einer Berliner Meldung des „Hann. Kurrier“ zufolge hat die Staatsanwaltschaft gegen den Kriminalkommissar von Tausch wegen seiner bekannten Aeußerungen zum Journalisten Krämer über das Ehrenleiden des Kaisers ein neues Strafverfahren eingeleitet.

36 öffentliche Protestversammlungen der Gewerkschaften Berlins zur Stellungnahme gegen die Vereinsgesetznovelle waren für gestern Abend einberufen. In allen Versammlungen, die sehr schwach besucht waren, wurde eine Resolution angenommen, welche sich gegen die Bestimmungen des neuen Vereinsgesetzes richtet.

Auf dem hier abgehaltenen Parteitage der polnischen Sozialdemokraten war neben einem überwachenden Polizeileutnant auch Polizeirath Zecher aus Posen anwesend.

Leipzig, 10. Juni. Dritter Verhandlungstag des V. allgemeinen deutschen

Journalisten- und Schriftstellertages. Heute wurde über den Antrag des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins berathen: „Eine motivirte Eingabe an den Reichstag und den Bundesrath um die authentische Auslegung des sogenannten „Grosen Unfugsparagrafen“ zu richten. Der Münchener Antrag wurde einstimmig angenommen, mit einem von Frenkel-Berlin beantragten Zusatz: „Der Schriftsteller- und Journalistentag beschließt, in energische Agitation gegen die Rechtsprechung bezüglich des genannten Paragraphen einzutreten.“

Friedrichruh, 10. Juni. Gestern traf Fürst Hohenlohe-Dehringen zum Besuche des Fürsten Bismarck hier ein und verweilte im Schlosse mehrere Stunden. Fürst Bismarck befindet sich wieder wohl, die Gesichtschmerzen haben nachgelassen.

Wiesbaden, 10. Juni. Der König von Dänemark ist gestern Abend zu dreiwöchiger Kur hier eingetroffen.

### Ausland.

Rom, 10. Juni. Die Deputation des 1. heffischen Husaren-Regiments Nr. 13, welche dem Könige die Glückwünsche zu seinem 25-jährigen Jubiläum als Chef des Regiments überbracht hatte, ist heute von hier abgereist. Sie war hier Gegenstand großer Aufmerksamkeit seitens des Hofes und der parlamentarischen Kreise. Den Mitgliedern der Deputation wurden vom Könige Ordensauszeichnungen verliehen. Gestern fand zu Ehren der Deputation ein Diner in der deutschen Botschaft statt.

### Der griechisch-türkische Krieg.

Dem „Militärwochenblatt“ wird aus Konstantinopel über die Erfolge des Mauer-Gewehrs in der Schlacht bei Domolos mitgeteilt: Bei Domolos standen acht Bataillone, die vom zweiten Armeekorps zu Adrianopel abgezweigt wurden und mit Gewehren von Kaliber 7,65 Millimeter bewaffnet waren; von diesen acht Bataillonen kamen vier ins Treffen, und Edhem Pascha meldet darüber, daß diese vier Bataillone sofort den Platz der ihnen gegenüberstehenden zwölf griechischen Bataillone säuberten, als sie ihr Feuer begannen. Edhem Pascha drückte sich eigentlich drastischer aus; in wörtlicher Uebersetzung sagte er, daß die zwölf griechischen Bataillone weggefegt wurden. Der Pascha ist von dem Gewehre ganz enthusiastisch.

Athen, 9. Juni. Mehrere Blätter fangen jetzt an, den Kretern zu rathen, die Autonomie anzunehmen, sobald die türkischen Truppen die Insel verlassen haben werden. Das Versprechen der Admirale, daß die Kreter in den Genuß ausgedehnter Selbstregierung gelangen sollen, hat eine erfreuliche Wirkung gehabt; der Widerstand der Türken gegen das Inkrafttreten der Autonomie und gegen den Abzug der türkischen Truppen macht die Lösung der kritischen Frage aber zweifelhaft.

### Provinzialnachrichten.

Stargard, 10. Juni. (Nachwahl zum Abgeordnetenhaus.) Bei der Wahl des

### Eine neue Nordpolfahrt.

wird noch für diesen Sommer von Amerika aus geplant. Die Vorbeeren Frithjof Nanfens haben dem amerikanischen Lieutenant Peary den Schlaf geraubt. Er hat einen Urlaub auf 5 Jahre genommen, will etappenmäßig vorzudringen suchen, um den Nordpol zu erreichen, und gebent die Strecke von seiner letzten Station bis zum Nordpol, die er auf etwa 350 englische Meilen berechnet, nur mit Hilfe zweier Eskimos und von ungefähr 40 Hunden zu Schlitten zurückzulegen. Ja, sogar seine Gattin will er mitnehmen. Man sieht: der kühne Amerikaner hat die Absicht, den kühnen Norweger noch um ein gutes Stück zu übertreffen. Die Mittel dazu sollen in reichlichem Maße vorhanden sein.

Der Plan Pearys ist folgender: Am 10. Juli will er in Begleitung von Männern der Wissenschaft von Boston aufbrechen und von da durch den Golf von St. Lorenz nach Resolution Island und 1200 engl. Meilen an der Grönlandküste entlang bis zur Melville-Bay gehen. Von dort will er nach Zurücklassung der wissenschaftlichen Begleiter mit dem Schiff nach dem Walfisch-Sund und Kap York segeln, wo er mit den sogenannten „arktischen Hochländern“, einem kleinen Eskimo-Stamm von etwa 350 Leuten, von seinem früheren Aufenthalt her gut befreundet ist. Mit diesen Eskimos beabsichtigt er dann, soweit als möglich nach Norden vorzudringen und ihnen dort eine Niederlassung zu gründen. Er ist gewiß, sie auf seiner zweiten Reise im folgenden Jahre dort wieder anzutreffen, wodurch die erste möglichst weit vorgeschobene Station festgelegt und für die eigentliche Expedition im zweiten Jahre viel Zeit gewonnen wird. In diesem Jahre

Landtagsabgeordneten für Verent-Dirschau-Br. Stargard, welche heute hier stattfand, ist der Pole Pfarrer von Wolszlegier-Gilgenburg mit 233 gegen 232, also nur mit einer Stimme Mehrheit, gewählt worden. Der „Gesellige“ berichtet: Dieses Ergebnis ist die Folge der Stimmhaltung von fünf freimüthigen Wahlmännern. Diese fünf deutsch-freimüthigen Wahlmänner, denen die Polen den Wahlsieg verdanken, sind die Herren: Oberlehrer Fricke, Fabrikdirektor Naabe, Schlachthausinspektor Mah, Kaufmann Robert Schuls aus Dirschau und Mühlenbesitzer Maczewski-Hohenstein. Die freimüthige „Danz.-Ztg.“ berichtet über die Wahl wie folgt: Bei der heutigen Nachwahl zum Abgeordnetenhaus für den Wahlkreis Dirschau-Verent-Br. Stargard ist in der Stichwahl der bisherige Abgeordnete von Wolszlegier (Kandidat der Polenpartei) mit einer Stimme Mehrheit wiedergewählt. Im ersten Wahlgange erhielt Herr Arndt-Gartschin (deutscher Kompromiß-Kandidat) 232, Herr v. Wolszlegier ebenfalls 232 Stimmen. Dasselbe Stimmverhältniß wurde bei der Stichwahl für Herrn Arndt, für Herrn von Wolszlegier diesmal 233 Stimmen abgegeben. Von deutscher Seite sollen vier Wahlmänner aus Dirschau bei der Abstimmung gefehlt haben. Man nimmt an, daß dieselben sich deshalb der Stimmabgabe enthielten, weil sie fürchteten, Herr Arndt werde für die Vereinsgesetznovelle der Regierung stimmen, was bei der geringen Mehrheit der Gegner im Abgeordnetenhaus möglicherweise für das Schicksal dieser Vorlage entscheidend sein könnte. — Der zweite Vertreter des Wahlkreises Dirschau-Br. Stargard-Verent im Abgeordnetenhaus ist der national-liberale Staatsminister A. D. H. H. H. H.

Danzig, 10. Juni. (Verschiedenes.) Herr General-Superintendent D. Döblin tritt vom 24. ds. bis Anfang August einen Urlaub zu einer Brunnkur im Bad Wildungen an. — Morgen, vormittags 10 Uhr, findet in der St. Marienkirche hier selbst durch den Herrn General-Superintendenten D. Döblin die feierliche Ordination der Herren Predigtamtskandidaten Buchholz, Kurze, Gerhard zum evangelischen Pfarramt statt. — Im oberen Saale des Schützenhauses fand heute Vormittag die Jahresversammlung der Gruppe der positiven Union statt, die durch eine biblische Ansprache des Herrn General-Superintendenten D. Döblin eröffnet wurde. Der Vorsitzende, Herr Pfarrer Ebel, erstattete alsdann den Bericht über die Provinzial-Synode 1896 und Herr Superintendent Barkonski-Br. Friedland hielt einen Vortrag über die nationale Aufgabe der evangelischen Kirche Westpreußens. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde eine Dampferfahrt nach der Weisterplatte bezw. Zoppot unternommen. — In der geistigen Generalversammlung der Marienburg-Mlawka Eisenbahngesellschaft, in welcher 12 Aktionäre 7761 Stimmen vertraten, wurde die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr genehmigt und die Dividende für Vorkursaktien auf 5 pCt., für Stammaktien auf 3 pCt., zahlbar ab 12. Juni festgesetzt. Die auscheidenden Aufsichtsräthe wurden wiedergewählt. — Zur Hebung der Bernsteinindustrie und des Bernsteinhandels ist in Danzig unter dem Namen „Danziger Kunst- und Bernstein-Drechserei-Betriebsgenossenschaft“ eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht begründet worden. Wie es heißt, soll die Firma Stantien u. Becker an der Spitze stehen. Da wird die Bernsteinindustrie wohl vollends zu nichte gemacht werden.

Elbing, 10. Juni. (Ein Radfahrerkommando) traf am Mittwoch Mittag über Braunsberg hier ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt gegen 2 Uhr nach Marienburg weiter. Das Kommando war vom Königsberger Pionierbataillon und bestand aus einem Major, einem Lieutenant und elf Mann. Die Fahrt stellte eine militärische Uebung dar. Die Soldaten hatten Sprengstoffe und Brieftauben mit. Mit den Sprengstoffen sollte an einem, nicht bekannt gewordenen Orte, eine Uebung (Brückensprengen) vorgenommen werden und die Brieftauben in Marienburg aufgelassen werden.

Königsberg, 11. Juni. (Reichstags-nachwahl.) Ueber die gestern stattgefundene Reichstagswahl zum Reichstage für den verstorbenen sozialdemokratischen Abg. Schulze liegt uns ein Privattelegramm vor. Danach ist der sozial-

haben sie sich zu bestimmter Zeit und an einem bestimmten Orte an der Küste einzufinden, von wo der Lieutenant Peary die eigentliche Expedition antritt, welche auf 4 bis 5 Jahre berechnet ist. Er läßt ihnen genügende Nahrungsmittel zurück mit dem Auftrage, für gute Hunde, Schlitten und Boote im nächsten Jahre zu sorgen, holt dann seine wissenschaftlichen Begleiter an der grönländischen Küste im September wieder und kehrt vorläufig nach Boston heim, um daselbst ein entsprechendes Schiff anzukaufen und auszurüsten.

„Mit diesem Schiff,“ so erzählte Lieutenant Peary dem Korrespondenten eines amerikanischen Blattes, „segeln wir im Juli nächsten Jahres nach der neu gegründeten Eskimo-Kolonie, wo es ausgeladen und nach New-York zurückgeschickt wird. Jeden folgenden Sommer segelt es wieder nach Norden, um mit der immer weiter vordringenden Expedition in Verbindung zu bleiben. Von unserer festen Eskimo-Niederlassung aus werden wir nämlich die uns noch verbleibenden Sommermonate und dann auch die Mondnächte des Winters zum Vordringen nach Norden auf dem Landwege benutzen. Wir markiren die Straße, die wir zuvor sorgfältig rekonoszirt haben, und dann erst folgt das Gros mit den Vorräthen, bis wir einen passenden Lagerplatz finden. Hier wird die erste Kuche, Etappe oder Lageraum für Unterkunft und Lebensmittel angelegt, und so geht es weiter, bis der nördlichste Punkt auf dieser Linie erreicht wird. Hier wird dann eine wirkliche und ständige Station gebildet, von der aus im März des nächsten Jahres der Marsch nach dem Nordpol angetreten werden kann.“

„Nur zwei Eskimos,“ fuhr Peary fort,

Seine Hände flogen krampfhaft hin und her, als er sie leer aus den Taschen zog und dann nach der Brust, — der kalten, regungslosen Brust ausstreckte.

Dabei verschob sich das Tuch, das eine mitleidige Hand über den Kopf gebreitet hatte, sodaß er, als wieder ein greller Blitz niederfuhr, gerade in das entstellte, eingefunkene Gesicht hineinsah, aus dem die Augen offen, fahl, mit dem Ausdruck der Todesqual hervorquollen. Auch ein Stück von dem rothen Streifen sah er oben an der Seite, wo die Säge durch den alten Kopf gegangen war.

Da konnte er nicht weiter. Seine Hände zuckten schauernd zurück, und es trieb ihn, fortzustrizen und alles zu lassen, wie es war.

Aber der Wille und die Angst vor dem, was dann kam, vor den Selbstvorwürfen und den Qualen der Unruhe, die er über sich heraufbeschwor, trieben ihn an, es dennoch zu thun und seine Hand vorn hineinzuheben, wo das Hemd auseinander klappte.

Und er that's. Er fühlte, wie ihm das Mark in den Knochen erstarrte und jeder Nerv sich streckte, aber er brachte es fertig und tastete an dem eifigen Körper herum, bis ihm ein Band zwischen die Finger kam und er's weiter spürte, daß er das Gesuchte gefunden hatte.

Ein freier Athemzug nach unendlicher Dual schwellte seine gemarterte Brust, als er das kleine Metallkörperchen in seiner Hand fühlte.

So war er doch nicht um den Erfolg dieser Schreckensstunde gekommen.

Nun gab's aber noch etwas in der größten Entwicklung seines Werkes zu überwinden. Er mußte das Band durchreißen,

an dem das Kleinod befestigt war, denn er konnte es doch nicht über den wunden Kopf ziehen.

Es war ihm, als risse er seine Seele damit vom Himmel los, wie er's endlich vollbrachte, die Schnur plätschend barst und der schlaffe Körper sich bei der Erschütterung leise bewegte.

Dann aber war's gethan, und er konnte sich abwenden, um den Ort, an dem er die Schrecken der Hölle durchgekostet hatte, zu verlassen.

Da aber stockte sein Fuß, und er horchte zur Thür.

Gleich darauf öffnete sie sich, und eine helle Gestalt glitt herein.

Der Müller hatte noch gerade Zeit, die Decke über seinem Gesicht zusammenzufassen, da zuckte ein Blitz, den ein furchtbarer Donnerschlag begleitete, nieder und badete den Raum in glühender Lohe.

In der grellen Helligkeit erkannte er die Annemarie, die mit stieren Augen, wie unter einem furchtbaren Eindruck, herüber sah und dann mit einem wilden Schrei hintenüber zurückschlug und regungslos liegen blieb.

Mit schlotternden Knien wankte der Müller zur Thür.

Da es wieder stockfinster war, trat er auf etwas, was zu des Mädchens Körper gehören mußte. Es war ihm, als müsse die Annemarie nun hinter ihm herlangen, immer und ewig, und auch des Hübbers Hand werde sich ausstrecken und hinreichen, wohin er sich auch wende, und sie würden ihn beide fortan festhalten und nimmer lassen.

Aber er kam doch zur Thür hinaus, und endlich stand er auch im Freien.

(Fortsetzung folgt.)

demokratische Kandidat, der Rechtsanwalt Haase, schon im ersten Wahlgange mit 11917 Stimmen gewählt worden. Ferner haben Stimmen erhalten: Gutsbesitzer Papendieck (frei. Volkspart.) 5008, Rechtsanwalt Landtagsabg. Dr. Krause (nationalliberal) 4050 und Glasceinicker Störmer (Antijemit) 2161 Stimmen. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1893 erhielt in der Hauptwahl der Sozialdemokrat 10968 Stimmen, der Nationalliberale 7296 und der Freisinnige 5952 Stimmen, in der Stichwahl wurde der Sozialdemokrat mit 13 136 Stimmen gewählt, während auf den nationalliberalen Gegenkandidaten nur 10 450 Stimmen fielen. Bei der diesmaligen Wahl ist die Verteilung erheblich schwächer gewesen und so kam der Sozialdemokrat bei seinem Mehr von 1000 Stimmen gleich im ersten Wahlgange durch. An Agitation hat es nicht gefehlt, auf keiner Seite. Die Sozialdemokraten ließen sich Singer und andere Parteigrößen kommen. Ganz besonders rührig waren auch die Antijemiten, von deren Abgeordneten die Herren Liebermann von Sonnenberg, Werner, Iskraut u. hier sprachen. Zu einer ihrer Versammlungen hatten die Antijemiten den sozialdemokratischen Kandidaten eingeladen; dieser erschien auch und es gab eine kräftige Auseinandersetzung. Die Sozialdemokraten zeigten sich ganz sicher, daß sie schon im ersten Wahlgange siegen würden, und ihre Siegeszuversicht hat sie nicht getrübt. Bei einer früheren Wahl war das Ergebnis schon einmal im ersten Wahlgange ein gleiches. Der nunmehr gewählte sozialdemokratische Kandidat Rechtsanwalt Haase ist Jude. Die Zahl der jüdischen Rechtsanwälte in der sozialdemokratischen Partei vermehrt sich; in Berlin ist neuerdings noch der jüdische Rechtsanwalt Seine als sozialdemokratischer Agitator aufgetreten. Der bekannte Abg. Stadthagen, auch ein Jude, war ebenfalls Rechtsanwalt und ist jetzt „a. D.“.

**Nowarajaw, 11. Juni.** (Seine königl. Hoheit Prinz Albrecht) trifft in seiner Eigenschaft als Generalinspekteur der ersten Armeeinspektion am 26. August hier ein, um die Regimenter 49 und 140 zu besichtigen. Der Prinz wird in Bierzobichan bei Herrn Kammerherrn Freiherrn von Schlichting Quartier nehmen.

Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

### Lokalnachrichten.

Thorn, 11. Juni 1897.

(Ein russisches Vizekonsulat), das seit 7 Jahren hier nicht mehr existierte, ist nun wieder in unserer Stadt eingerichtet und zum Vizekonsul Herr Sofrath Alexander Lovagnone ernannt worden. Derselbe wird durch den neuen Generalkonsul Herrn v. Bogolowski in Danzig demnächst eingeführt werden. Die Wiederbelegung des Vizekonsulats wird von den weitesten Kreisen freudig begrüßt. Bei den regen Beziehungen unseres Landes zu Russland ist dasselbe für Thorn von großer Wichtigkeit, namentlich haben die Interessenten durch das Vizekonsulat eine Erleichterung und Verbilligung in Bescheiden. Das Bureau des Herrn Vizekonsuls befindet sich bei Herrn Ingenieur Wunsch, Grabenstr. 16.

(Das silberne Hochzeitsjubiläum) feierte gestern Herr Zahmeister Brod vom Inf.-Regt. v. Yorcke Nr. 21 mit seiner Gattin. Dem Jubelpaare gingen zahlreiche Glückwünsche und Geschenke zu. Die Kapelle des 21. Regiments brachte morgens ein Ständchen.

(Der Verband deutscher Kriegsveteranen) ist aufgefordert worden, zur Erlangung der vom Kaiser anlässlich der Hundertjahrfeier gestifteten Denkmünze ein Verzeichnis derjenigen Angehörigen des Verbandes einzureichen, die sich bei der Ausstattung der Krieger in Berlin am 23. März cr. beteiligt haben. Danach scheint die Medaille nicht an alle Teilnehmer an den Kriegen von 1848, 1864, 1866 und 1870/71, sondern nur an solche Veteranen verliehen werden zu sollen, die sich an der Feier in Berlin beteiligt haben.

(Der Kriegerverein) veranstaltet am nächsten Sonntag im Ziegeleipark sein alljährliches Kinderfest, dessen Beschluß ein Tanzvergnügen bildet.

„werden mich auf diesem Marsche begleiten, um die Schlitten zu lenken. Die Eskimos gehen mit ihrem Hundeschlitten, wohin kein Europäer sich wagen würde. Es war Nausens Mißgeschick, daß sie ihm fehlten. Gelingt das Unternehmen gleich beim ersten Versuch, desto besser! Wenn nicht, dann werden wir es im nächsten Frühjahr wiederholen, da alle Voraussetzungen, uns am Leben zu erhalten, gegeben sind. Die Straße bis an den Sherard Osborn Fjord, wo unser Schiff jeden Sommer Vorräte landen und die Verbindung mit uns sichern wird, ist mit „Caches“ wohl versehen. Wenn es aber notwendig werden sollte, könnten wir uns vom Sherard Osborn Fjord über das Inlandeis nach dem Balsfisch-Sund zurückziehen, wo zahlreiche Eskimo-Stämme das ganze Jahr über hausen. Wenn man die Entfernung zwischen unserer Niederlassung und dem Pole auf 350 englische Meilen annimmt, dann sollte die Reise — hin und zurück in 72 Tagen gemacht werden können, und dann ließe sich Ende Mai die Kolonie wieder erreichen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß man bei arktischen Reisen auf dem Rückwege nicht mehr so viel Proviant zu schleppen hat und den Weg bereits kennt. Sollten wir vom Glück begünstigt sein, dann könnten wir Ende September 1899 schon wieder zu Hause weilen. Professor Barton wird, außer meiner Frau, so schloß Lieutenant Peary seine Ausführungen, „mein einziger Reisegefährte sein, dem die arktischen Regionen bereits bekannt sind. Meine Frau liebt diese Reisen; und da sie nicht gefährlicher sind als eine Fahrt nach Europa, so sehe ich nicht ein, weshalb sie zu Hause bleiben sollte.“

(Waterländischer Frauen-Zweig-Verein Thorn.) Dem gedruckten vorliegenden Jahresbericht für 1896 entnehmen wir folgendes: Der Verein zählte 83 ordentliche Mitglieder mit dem statutemäßigen Beiträge von 6 Mark und 203 außerordentliche Mitglieder mit einem beliebigen geringeren Beiträge — gegen 101 und 198 im Vorjahre. Die Zahl der Mitglieder hat sich also gegen das Vorjahr um 13 vermindert. Die Jahresbeiträge beliefen sich auf 1166,50 Mark gegen 1230,75 Mk. im Vorjahre. In der Hauptversammlung am 24. März wurde die Jahresrechnung für 1896 entlastet, welche eine Einnahme von 3889,60 Mk., eine Ausgabe von 3166 Mk. und einen Ueberschuß von 723,60 Mk. nachwies. Der vom Schriftführer vorgelegte Jahresbericht ist in 500 Exemplaren gedruckt worden. Der Vorstand wurde durch Zufall wiedergewählt. Aus dem Vorstande scheidet Frau Gouverneur Voie Excellenz und Fräulein Henriette Lindau. Letztere Dame, die inzwischen verstorben ist, ist seit 1884 ein eifriges Mitglied des Vorstandes gewesen, der ihr ein ehrenvolles Andenken bewahren wird. Neu in den Vorstand eingetreten ist Frau Gouverneur Excellenz Rohne. Leider mußte die Vereinsarmenpflegerin Schwester Emma Grunwald wegen schwerer Erkrankung von dem Königsberger Mutterhause abberufen werden. An ihre Stelle ist Schwester Auguste Sawitzki (Strobandstraße Nr. 4) getreten. Das am 11. Juni in der Ziegelei abgehaltene Sommerfest ergab bei einer Einnahme von 1617,37 Mk. und einer Ausgabe von 404,05 Mk. einen Reinertrag von 1213,32 Mk. Zur Ablösung der Hausbettelei wurden theils an die Armenpflegerin, theils an die Kasse 184,74 Mark gezahlt — gegen 256,50 Mk. im Vorjahre. Gegen Zahlung eines beliebigen jährlichen Abbeitragsbeitrages giebt der Verein Schilder aus, welche mit dem rothen Kreuz gezeichnet sind, die Bettelerei verbieten und Hilfsbedürftige an den Verein weisen. An außerordentlichen Zuwendungen gingen dem Verein resp. der Armenpflegerin zu: aus einer Wohlthätigkeitsvorstellung 309,15 Mk.; aus einer Statparthe 1,10 Mk.; durch verschiedene Wohlthäter 234,40 Mk., 1/4 Ztr. Erbsen, 1/2 Ztr. Linen, 6 Pfund Woblen, 1 Pfd. Wolle, eine Partthei Feigreste in 5 Gaben; 51 Flaschen Wein in 19 Gaben; Kleidungsstücke in 55 Gaben; 51 Ztr. Kohlen in 15 Gaben; 2 alte Nähmaschinen; ein Kinderbett mit Matratze, 2 Kinderwagen. Die Direktion der Straßenbahn überwies in sehr dankbarer Weise auch in diesem Jahre wieder dem Vereine eine Jahresfreikarte für die Armenpflegerin. An Unterstützungen wurden gewährt 573,65 Mk. baar in 171 Gaben; 749 Nationen Lebensmittel im Werthe von 515,84 Mk.; 937 Anweisungen auf die Volksküche im Werthe von 140,55 Mk.; 14 Brode, 168 Ctr. Kohlen in 154 Gaben; Kleidungsstücke in 318 Gaben. 75 Genesende wurden 4 Wochen lang abwechselnd täglich in 245 wohlhabenden Haushaltungen mit kräftigem Mittagstisch versehen, in 41 Fällen wurden Kranke oder Säuglinge mit Milch im Werthe von zusammen 92,55 Mk. versehen, an Kranke wurden 45 Flaschen Wein in 56 Gaben verabreicht. Für arme Wöchnerinnen, die der besonderen Fürsorge einer Vorstandsdame überwießen sind, wurden 41,35 Mk. zur Anschaffung von Wäsche verausgabt. Die Vereinsarmenpflegerin machte 1461 Pflegebesuche. Für die Familie eines Gefangenen wurden 10 Mk., die zu diesem Zweck an den Gefängnisverein überwiesen waren, verausgabt; zur Ausbildung einer Blätterin 18 Mk.; zur Anschaffung einer Nähmaschine aus gesammelten Beiträgen eine Beihilfe von 30 Mk.; zum Ankauf eines Pferdes als Crias für ein gefallenes für einen armen Fuhrmann 45 Mk.; zur Anlösung abgepfändeter Möbel 20 Mk. In der Strichschule des Vereins wurden etwa 40 arme schulpflichtige Mädchen im Nähen, Stricken und Flicken unterrichtet und besonders zur Sauberkeit und Instandhaltung ihrer eigenen Kleidung angehalten. Für die Zwecke der Strichschule wurden 50 Mk. verausgabt. Mit einem Kostenaufwand von 71,50 Mk. seitens des Vereins wurde wiederum im städtischen Krankenhaus während eines viermonatlichen Kurses eine Krankenpflegerin ausgebildet und mit Prüfungszugang entlassen. Von der Vereinsarmenpflegerin wurde ein Nähverein gegründet, in welchem etwa 12 junge Damen sich mit der Anfertigung von Wäsche und dergleichen für Arme beschäftigten. — Der Rechnungsabschluss stellt sich wie folgt: Einnahme 3918,94 Mk. (darunter als Hauptposten 723,60 Mk. Bestand aus 1895, 1166,50 Mk. Mitgliederbeiträge und 1207,32 Mk. Reinertrag aus dem Sommerfest), Ausgabe 2698,47 Mk. (darunter als Hauptposten 1303,40 Mk. für ordentliche Armenpflege, 788,50 Mk. für die Armenpflegerin Gehalt, Wohnung und Unterhalt, ferner 116,65 Mk. Beitrag an den Provinzialverband [10 pCt. der Mitgliederbeiträge] u.), bleibt Bestand 1220,47 Mk. (gegen 723,60 Mk. im Vorjahre). Das Vereinsvermögen beträgt 3676,59 Mk. (gegen 3029,72 Mk. im Vorjahre) und setzt sich zusammen aus Reinertrags 2150 Mk., Kassenbestand 1220,47 Mk. und Spezialfonds für Ueberschwenmungen 306,12 Mk.

(Das Kochen mit Gas) ist unseren Hausfrauen immer wieder von neuem zu empfehlen, denn es bringt für unser Familienleben nicht nur einen Nutzen in materieller Beziehung, sondern trägt vor allem dazu bei, daß für jede Hausfrau, welche bisher die Küche als ein Feld harter Arbeit betrachtete, sich die Pflicht in eine angenehme Beschäftigung umwandelt. Wie viele wirtschaftliche Hausfrauen, die heute unter dem Druck der mühevollen Bedienung des Kohlenherdes seufzen, würden von einer Slaverei entlastet werden, wenn sie mit Gas kochten. Keine Asche, kein Rauch an den Töpfen, keine Schlacken, keine Hitze, kein belästigender Dampf! Der Gang am Althergebrachten macht es, daß sich noch so Hausfrauen dieser vortrefflichen Neuerer verschließen. Die Gasocherei ist nicht nur für reiche Leute, sondern gerade für den Mittelstand und ganz besonders für den Arbeiterstand berufen, da sie neben der Reinlichkeit bei vernünftigen Gebrauche auch tatsächlich billiger ist. Ein Nebenvertheil der Gasocherei ist die Ersparnis an Zeit, da es sich mit Gas weit schneller kocht. Die Regulierung einer „Gasofen“ oder „ganz gelinden“ Hitze verlangt nur eine einfache Drehung des Gasabsperrers. Wie viele freie Stunden gewinnt die Hausfrau zu Morgengängen oder zu gewinnbringender Arbeit, wenn sie weiß, ihre Suppe, ihr Gemüse brodelt auf kleinstem Flämmchen lustig fertig, ohne daß sie ein Erlöschen des Feuers, oder gar das unheilvolle „Anbrennen“ der Speisen fürchten muß. Wie rasch ist abends noch dem Gatten eine warme Speise gemacht, wo es jetzt heißt: „Es ist kein Feuer in der Küche

und das Anmachen dauert so lange“. In wenigen Augenblicken ermöglicht das Gasocher ein wahrhaftes „Tischlein deck' Dich“. Nähere Information über die Gasocherei wird durch die städtische Gasanstalt ertheilt.

(Die neue Radfahr-Kennbahn), die einen Kostenaufwand von ca. 30000 Mk. verursachte, ist in der Hauptfertigkeit fertiggestellt. Sie dürfte die sportlichen Verhältnisse hier wesentlich beeinflussen und wird zu Zeiten viel auswärtige Radfahrer anziehen. Durch den Bau dieses Sportplatzes zählt Thorn zu den wenigen Städten, die dem Publikum Gelegenheit bieten, das interessante Schauspiel von Wettkämpfen, bei denen natürlich veranlagte und durch Training ausgebildete Kräfte auf friedliche Weise um den Vorber ringen, von den hierzu besonders hergerichteten Plätzen bequem zu beobachten. Die Lauffläche der Bahn ist aus Cementbeton hergestellt und hat eine Länge — in der ovalen Form — von 400 Metern bei einer Breite von 7 Metern und 2 Metern Kurvenverhöhung. Die Pläge sind alle terrassenförmig eingerichtet, jedoch jeder Zuschauer dem ganzen Verlauf des Rennens bequem folgen kann. Die Tribüne ist besonders erhöht und aus gemauertem Fachwerk hergestellt. Es befinden sich unter der Tribüne die Ruheräume und Douchevorrichtungen für die Rennfahrer. Für die Preisrichter ist ein besonderes Richterhaus auf der Mitte der Rennbahn hergestellt; ferner ist an der Langseite eine gedeckte Kolonnade mit Küche und Ausgank zum Schutz gegen ungünstige Witterung erbaut. Die ganze Anlage macht einen sehr guten Eindruck und soll durch Anpflanzungen noch verschönert werden. Hoffentlich wird die Gunst des Publikums dem Unternehmen nicht versagt bleiben.

(Der Turnverein) hält seine Uebungen jetzt auf dem städtischen Turnplatz ab. (Nachträge) haben sich in den letzten Tagen noch eingestellt. Der starke Temperaturfall trat in der Nacht zum dritten Pfingstfesttag ein. Aus Leitisch wird berichtet, daß der starke Frost in der Nacht zum Mittwoch dort ganze Kartoffelfelder vernichtet hat. Roggen und Obstbäume haben ebenfalls gelitten. (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen. (Gesunden) ein Kinderstuh in der Breitenstraße. Zurückgelassen ein Damenregenschirm an einem Wagen auf dem Wochenmarkte. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 1,75 Mtr. über Null. Windrichtung D. Angelommen sind die Schiffe: Paruszewski, ein Kahn 300, Schirmmacher 300 und Kuminiski 300 Bmtr. Fachsen, alle drei von Plotterie nach Schulitz; Wickland 31 000 Stück Ziegel von Plotterie nach Danzig; Soehne leer von Wloclawek nach Thorn. Abgefahren: Witt, Dampfer „Wah“ 800 Ctr. Stückgut von Thorn nach Danzig. (Weitere Lokalnachr. s. Beilage.)

### Mannigfaltiges.

(Welchen Einfluß der Beruf) auf die Lebensdauer ausübt, benehien folgende Zahlen der neuesten Statistik. Darnach erreichten das 70. Lebensjahr von Theologen 42 pCt., niederen Beamten 40 pCt., höheren Beamten 35 pCt., Kaufleuten 35 pCt., Künstlern 28 pCt., Lehrern 27 pCt. und von Ärzten 24 pCt.

(Der Zuckerrübenbau Europas), d. h. von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Belgien, Holland, Schweden und Dänemark, beläuft sich, nachdem jetzt auch die Zahlen über den diesjährigen Rübenbau Frankreichs bekannt geworden sind, auf 1,485 Millionen Hektar gegen 1,534 Millionen Hektar 1896. Somit findet eine Abnahme von 49 000 Hektar oder 3,2 pCt. statt, was nach dem Maßstabe der lehrjährigen Erzeugung der oben genannten Länder von rund 4,75 Millionen Tonnen berechnet, eine Mindererzeugung von rund 153 000 Tonnen ergeben würde. (Blutthaten.) Ein kinderloses Ehepaar namens Hajje hat sich am ersten Pfingsttage in Altona erschossen. Ueber den Grund zu dem Selbstmord fehlt jeder Anhalt. Hajje, vor Jahren einmal diätarisch bei der Stadt beschäftigt, lebte in guten Verhältnissen und in Harmonie mit seiner Frau. — Aus Budapest, 10. Juni, wird gemeldet: In Ghoma tödtete der reiche Grundbesitzer Seinhack seine Frau, drei Kinder und sich selbst aus Verzweiflung darüber, daß das Hochwasser ihm so kolossalen Schaden zugefügt hat. (Winterliche Kälte) herrscht jetzt in mehreren Staaten West-Amerikas. In Chicago hat es in der Nacht zum 9. Juni gefroren, in mehreren Staaten Nordwest-Amerikas schneit es stark. Die Ernte ist in vielen Gegenden zerstört.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Juni. Aus Petersburg wird gemeldet: Die neugeborene Großfürstin erhielt den Namen Tatjana. Das „N. Journal“ meldet aus Lille: Ein Eisenbahnzug auf der Strecke Lille-Dünkirchen überfuhr eine Radfahrerschaa. 3 Radfahrer wurden sofort getödtet. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Brüssel: Das Glasbläserwerk Vendouy in Charleroi mußte die Werkstätten schließen, weil 70 000 Franks zur Bezahlung der Arbeiter fehlten. 1300 Glasbrenner sind brotlos. Die Regierung ließ die Fabrik militärisch besetzen, weil Unruhen befürchtet werden.

Paris, 10. Juni. Dem „Temps“ zufolge wird der Kreditvorange anlässlich der Reise des Präsidenten Faure nach Rußland vielleicht eine Botschaft des Präsidenten an das Parlament vorausgehen, um dieser neuen Sympathieentwicklung für das russische Volk einen möglichst feierlichen Charakter zu geben.

Wien, 10. Juni. In der Ortschaft Elemer im Comitat Torontal kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Bauern und Gendarmen, bei welchem zwei Bauern und zwei Gendarmen getödtet wurden. Zwei weitere Gendarmen waren gezwungen, sich vor der Uebermacht in ein Bauernhaus zurückzuziehen.

Lemberg, 10. Juni. In Schodnie ist es zu Ausschreitungen gegen die Juden ge-

kommen. Gegen 40 Excedenten hat die Gendarmerie verhaftet, einen erschossen. Die Juden flüchten massenhaft. Militär ist requirirt worden.

Lugos, 9. Juni. In der Gemeinde Kis-Zorlenc wurden durch einen Wolkenbruch mehrere Häuser zerstört. Eine aus mehreren Mitgliedern bestehende Familie kam dabei ums Leben.

Verantwortlich für die Redaktion: Deinn. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

11. Juni 10. Juni.

Tendenz d. Fonds Börse: fest.		216-80	216-75
Russische Banknoten p. Kassa		216-20	216-25
Barisan 8 Tage		170-40	170-45
Oesterreichische Banknoten		98-10	98-20
Preussische Konfols 3 1/2 %		104-10	104-10
Preussische Konfols 4 %		103-90	103-90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %		97-75	97-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %		104-	104-10
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. U.		94-	93-80
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %		100-	100-
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %		100-30	100-20
4 1/2 %		102-10	102-10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %		67-50	67-60
Für. 1 % Anleihe C		22 95	22-55
Italienische Rente 4 %		94-10	93-60
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %		89-25	89-20
Diskon. Kommandit-Antheile		204-	203-75
Harbener Bergw.-Aktien		187-10	185-25
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %		101-	101-
Weizen gelber: Juni		160-50	159-50
Juli		153-50	152-
September		74 1/4	74 1/4
Kofo in Newport		115-50	115-25
Roggen: Juni		117-	116-25
Juli		127-25	127-25
September		54-70	54-60
Safer: Juli		39-70	40-30
August		43-80	43-80
70er Juli		44-10	44-10
70er September		44-10	44-10
Diskon 3 pCt. Lombardinspek 3 1/2 % reib. 4 pCt.			

### Thorner Marktpreise

vom Freitag den 11. Juni.

Benennung	niedr.   hochstr.	Preis.	
		1/2	3/4
Weizen	100 Kilo	16 00	16 50
Roggen	"	11 00	11 50
Gerste	"	—	—
Safer	"	13 00	13 50
Stroh (Nicht)	"	—	4 00
Heu	"	4 00	5 00
Erbsen	"	13 50	14 00
Kartoffeln	50 Kilo	1 60	1 80
Weizenmehl	"	7 60	14 40
Roggenmehl	"	6 20	9 80
Brot	2 1/2 Kilo	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 00	1 20
Schweinefleisch	"	—	1 00
Kalbsteisch	"	1 00	1 20
Schweinefleisch	"	1 00	1 20
Geräucherter Speck	"	—	1 40
Schmalz	"	1 40	—
Sammelfleisch	"	1 00	1 20
Ebutter	"	1 30	1 80
Eier	Schock	—	2 00
Krebse	"	—	—
Malz	1 Kilo	1 60	1 80
Breien	"	—	60
Schleie	"	—	70
Hechte	"	—	80
Karasschen	"	—	60
Varische	"	—	—
Zander	"	1 20	1 40
Karpfen	"	—	—
Varbinen	"	—	—
Weißfische	"	—	30
Milch	1 Liter	—	12
Petroleum	"	—	20
Spiritus	"	1 40	—
(denat.)	"	—	35

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Fischen, Geflügel und allen Landprodukten gut besetzt.

Es kosteten: Kohlrabi 30-40 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10-20 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfechen, Spinat 10 Pf. pro Pfund, Schnittlauch 10 Pf. pro Bündel, Zwiebeln 15 Pf. pro Pfund, Radieschen 10 Pf. pro 4 Bündel, Schooten 25-30 Pf. pro Pfund, Stachelbeeren 10 Pf. pro Pfund, Wilder 10 Pf. pro Bündel, Spargel 40-50 Pf. pro Pfund, Gänse 3,00 Mk. pro Stück, Enten 2,00-2,50 Mk. pro Paar, Sühner, alte 1,00-1,20 Mk. pro Stück, Sühner, junge 0,80-1,20 Mk. pro Paar, Tauben 60-70 Pf. pro Paar.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 13. Juni 1897. (Trinitatis.)  
**Altstädtische evangelische Kirche:** morg. 8 Uhr Pfarrer Jacobi. — Vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Stachowicz. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für den Bethausbau in Subkau, Diözese Marienwerder.  
**Neustädtische evangelische Kirche:** vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.  
**Evangelische Militär-Gemeinde (neust. Kirche):** vorm. 11 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Schönermark. Kindergottesdienst (neust. Kirche): nachm. 2 Uhr Divisionspfarrer Schönermark.  
**Baptisten-Gemeinde Verfaal (Bromb. Vorstadt):** Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.  
**Evangelische Gemeinde in Mocker:** vorm. 9 1/2 Uhr Segottesdienst.  
**Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker:** vorm. 9 1/2 Uhr Pastor Meyer. — Vorm. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

12. Juni. Sonn.-Aufgang 3.30 Uhr. Mond-Aufgang 6.10 Uhr. Sonn.-Unterg. 8.29 Uhr. Mond-Unterg. 1.02 Uhr Morg.

### Bei jetzigen warmen Tagen

machen wir auf die Wollentwärtigungs-Eigen von Wickersheimer aufmerksam. Zu beziehen von J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin SW., Marktgrabenstraße 29; à St. 0,50 1.—, 1/2 St. 2,75, 1/4 St. 5,50.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hoch erfreut an  
Thorn, 10. Juni 1897  
Hauptmann Wohlgenuth  
und Frau.

Die Beerdigung des verstorbenen Bleichenmachers  
**Richard Lechner**  
findet Sonnabend den 12. d. Mts. nachmittags 7 Uhr von der Leichenhalle des neustädt. evangel. Kirchhofes aus statt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß  
**Gaseinrichtungs-Arbeiten nur durch die Gasanstalt ausgeführt werden dürfen.**  
Ausnahmen sind nur in ganz besonderen Fällen zulässig, doch muß dann vor Beginn der Arbeiten die Genehmigung der Deputation der Gas- und Wasserwerke eingeholt werden.  
**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Ausführung von Kanalisations-Arbeiten wird die Friedrichstraße (Theil Jakob- bis Bismarckstraße) auf die Dauer von 3 Tagen für Reiter und Fuhrwerke gesperrt.  
Thorn den 10. Juni 1897.

### Die Polizei-Verwaltung.

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pensa, Kreis Thorn, Band 4 Blatt 77, auf den Namen des Maurers Julius Heldt, in gütergemeinschaftlicher Ehe mit Ernestine geb. Greske, eingetragene, in der Gemarkung Pensa, in der eingetragenen Niederung belegene Grundstück (Rüthnerstelle - Reutengut mit Auerbengutseigenschaft und a) Wohnhaus mit Stall und Hofraum und Hausgarten, b) Wohnhaus nebst Stall und Hofraum)  
**am 7. August 1897**  
vormittags 9 Uhr  
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7  
versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 7,02 Tbl. Reinertrag und einer Fläche von 3,30,17 Sektar zur Grundsteuer, mit 72 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.  
Thorn den 4. Juni 1897.  
Königliches Amtsgericht.

### Versteigerung.

Sonnabend den 12. d. Mts. nachmittags 3 Uhr  
werde ich in meinem Bureau  
ca. 200 Zentner grobe Weizenkleie  
für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.  
**Paul Engler,**  
vereidigter Handelsmakler.

Die landwirtschaftlichen Vereine der Gruppe IV, umfassend die Vereine der Kreise Culm, Thorn und Briesen werden am

## Mittwoch den 7. Juli d. Js. in Culm in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs eine Gruppenschau mit Prämierung

abhalten.  
Die Schau kann mit allen Gattungen an Zug- und Nutztieren, Erzeugnissen und Geräthen der Bienenzucht, desgleichen mit Ackergeräthen, landwirtschaftlichen Maschinen, künstlichen Düngemitteln und Sämereien, sowohl von Vereins- als auch von Nichtvereinsmitgliedern besichtigt werden.

Staats- und andere Medaillen, Diplome und Ehrenpreise stehen der Kommission zu Prämierungszwecken in genügender Anzahl zur Verfügung; außerdem unter vorzugsweiser Berücksichtigung des Kleinrundbesitzes zur Prämierung von Pferden und Rindvieh je 17 Geldprämien in Höhe von 150 Mark bis 30 Mark abwärts.

Anmeldeformulare nebst Ausstellungsbedingungen sind von dem Schriftführer Herrn **Kaykowski** in Culm zu beziehen; an diesen sind auch die Anmeldungen spätestens bis zum 20. Juni abzugeben.

Nach wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Besichtigung der Schau sich nicht auf Nutztiere beschränkt, sondern daß auch ganze Gespanne guter Kutsch- und Ackerpferde, desgleichen Zugochsen ausgestellt werden können.

Die geschäftsführende Kommission der Gruppenschau,  
Gruppe IV.

### Wohne jetzt Breitestraße Nr. 4, II

(im Hause des Herrn **Hell**)  
Sprechstunden von 9 bis 11 Vorm.,  
3 bis 5 Nachm.

**Dr. Dorszewski, Arzt.**

Das Gebäck wird zuträglicher und schöner.  
**Ein Triumph der Backkunst**  
ist das  
**Matheus'sche selbstlockende Backmehl mit Kuchengewürz.**  
Kuchengewürz 40 Stk. / Kuchengewürz 35 Stk.  
**S. MATHEUS Berlin, Kaiser-Wilhelmstr. 18.**  
Man verlange Prospekte.  
Baldersparnis an Ausgabe für Mehl & Gewürze.

### Bahn-Atelier

**J. Sommerfeldt,**  
Mellienstraße Nr. 100, 1. St.  
Künstliche Gebisse  
mit auch ohne Kautschukplatte.  
Schmerzlose Zahnoperationen.  
Blomben von 2 Mk.

**Reisedecken, Schlafdecken und Pferdebedecken bei B. Doliva, Thorn, Artushof.**

### Echten Holländ. Gouda, Edamer, Emmenth. Schweiz. Käse

empfehlen  
**J. G. Adolph.**  
Neue Setzheringe  
empfehlen  
Hugo Eromin.

### Grundstücke

Ober-Messan Nr. 13 und Köfbar Nr. 6 und 7, mit 2/3 Acker und 1/3 Wiesen, sowie guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, beabsichtige ich krankheits halber zu verkaufen.  
**Auschwitz, Ober-Messan.**  
Ein Grundstück, 14 Morg. mit gut. Gebäud., dicht an der Chaus., ca. 1 1/2 Kilom. von Thorn, ist preisw. p. 1. Oktober cr. zu verk. Anzahl. 2000 Mk. Inst. ertb. Briefträger Finger, Schönwalde b. Thorn. Apoth., 2 Ärzte u. Bahnh. am Orte.  
Mein Grundstück, best. aus maß. Wohnhaus, Stall u. Scheune, 25 Morg. Ackerland u. Wiesen, beabsichtige ich krankheits halber u. günst. Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.  
**Martin Riszewski, Moder, Kanalstraße 24.**  
Brauner Wallach, 5jährig, geritten u. gefahren, garantiert gesund, verhältnißmäßig billig zu verkaufen  
**Hofstraße Nr. 5.**  
Ein möbl. Zimmer von sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 20.

### Gründe

Handschuh-Fabrik.  
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI  
Grösste Auswahl aller Arten  
**Handschuhe, Hosenträger, Cravatten**  
**F. MENZEL,**  
Thorn, Breitestraße 40.

### Schladitz - Fahr - Räder.

Alleiniger Vertreter: **Franz Zährer, Thorn.**  
Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

### Handschuh-Fabrik.

Handschuh-Fabrik.  
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI  
Grösste Auswahl aller Arten  
**Handschuhe, Hosenträger, Cravatten**  
**F. MENZEL,**  
Thorn, Breitestraße 40.

### Schladitz - Fahr - Räder.

Alleiniger Vertreter: **Franz Zährer, Thorn.**  
Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

### Handschuh-Fabrik.

Handschuh-Fabrik.  
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI  
Grösste Auswahl aller Arten  
**Handschuhe, Hosenträger, Cravatten**  
**F. MENZEL,**  
Thorn, Breitestraße 40.

### Schladitz - Fahr - Räder.

Alleiniger Vertreter: **Franz Zährer, Thorn.**  
Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

# Verein für Bahnwettfahren.

## Sonntag den 13. Juni cr.: Eröffnung der neuen Rennbahn

auf dem Gelände des Herrn Munsch, Culmer Vorstadt.

### Programm:

- A. Vormittags 11 1/2 Uhr: **Bannerweihe des R.-V. „Pfeil“.**
- B. Nachmittags 2 1/2 Uhr: **Fest-Preiscorso durch die Hauptstrassen der Stadt.**
- C. Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Radwettfahren auf der neuen Cement-Rennbahn.**
- D. Abends 8 Uhr: **Concert und Preisverteilung im Victoria-Garten.**

- 1. Erstfahren, 2000 m, 3 Ehrenpreise.
- 2. Gausfahren, 2000 m, 3 Ehrenpreise.
- 3. Hauptfahren, 5000 m, 3 Ehrenpreise.
- 4. Thorerer Fahren, 2000 m, 3 Ehrenpreise.
- 5. Borgabefahren, 3000 m, 3 Ehrenpreise.
- 6. Mehrstückerfahren, 3000 m, 3 Ehrenpreise.

### Während des Rennens: **Militär-Concert,**

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artill.-Regts. Nr. 15 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Krelle.  
Nach dem Rennen: **Concert und Preis-Vertheilung im Victoria-Garten.**

### Kassenöffnung auf der Rennbahn 2 1/2 Uhr.

**Preise der Plätze:** Im Vorverkauf: Tribüne (gedeckt und nummerirt) 1,75 Mk., Sattelplatz 1,25 Mk., 1. Platz 90 Pf., 2. Platz 50 Pf. — Vorverkauf bis Sonntag den 13. Juni, vormittags 9 Uhr, in dem Zigarren-Geschäft des Herrn F. Duszynski, Breitestraße. — An der Tageskasse: Tribüne (nummerirt) 2 Mk., Sattelplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Stehplatz 30 Pf. Zwei Kinder unter 10 Jahren auf ein Billet; für die nicht nummerirten Plätze sind auch besondere Kinder-Billets zu haben.  
Das Rennen findet bei jeder Bitterung statt. — Zum Schutz gegen ungünstige Bitterung befinden sich gedeckte Räume auf der Bahn.

### Ein tüchtiger, nuchterner **Maschinist**

für Marschall'sche Dampfdruckmaschine, der selbstständig arbeiten kann, wird von sofort gesucht.  
**O. Schwarz, Maschinenfabrik, Argenau.**

### Malergehilfen

sucht von sofort  
**L. Zahn, Malermeister, Thorn.**

### Tüchtige Rodkarbeiter

können sofort eingestellt werden bei  
(Thorn-Artushof.) **B. Doliva.**

### 25-30 tüchtige **Maurer**

finden dauernde Beschäftigung bei  
**Fr. Fiessel jr.,**  
Maurermeister,  
Damerau, Kr. Culm, Wpr.

### Einen Lehrling

sucht **C. Paczkowski, Bäckermeister, Jakobs-Vorstadt.**

### Geübte Tailenarbeiterinnen,

sowie junge Mädchen, welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, f. sich gleich meld. **Jakobsstr. 15, pt.**

### Geübte Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung bei  
**Frau L. Kirstein,**  
Bäckerstraße 37.

### Geübte Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung bei  
**Frau L. Kirstein,**  
Bäckerstraße 37.

### Geübte Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung bei  
**Frau L. Kirstein,**  
Bäckerstraße 37.

### Geübte Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung bei  
**Frau L. Kirstein,**  
Bäckerstraße 37.

### Geübte Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung bei  
**Frau L. Kirstein,**  
Bäckerstraße 37.

### Geübte Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung bei  
**Frau L. Kirstein,**  
Bäckerstraße 37.

### Geübte Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung bei  
**Frau L. Kirstein,**  
Bäckerstraße 37.

### Geübte Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung bei  
**Frau L. Kirstein,**  
Bäckerstraße 37.

### Geübte Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung bei  
**Frau L. Kirstein,**  
Bäckerstraße 37.

### Geübte Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung bei  
**Frau L. Kirstein,**  
Bäckerstraße 37.

### Geübte Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung bei  
**Frau L. Kirstein,**  
Bäckerstraße 37.



## Original-Pilsner-Bier

aus der Genossenschafts-Brauerei Pilsen  
zu haben in Gebinden und 1/2 Liter-Flaschen bei  
**E. Kretschmer & Co.,**  
Bromberg,  
Generalvertreter für Provinz Posen und Westpreußen.

### Freiwillige Feuerwehr Podgorz.

Sonntag den 13. Juni cr.  
Nachmittags 4 Uhr  
in Schlüsselmühle:  
Erstes  
**Sommerfest,**  
bestehend aus **CONCERT,** ausgeführt von der ganzen Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 unter persönl. Leitung ihres Stabschoboffen Herrn Krelle, verbunden mit Preis-Regeln, Preisstücken und einer großartigen Tombola, sowie anderen Belustigungen. Bei eintretender Dunkelheit großartiges, noch nie dagewesenes Brillantfeuerwerk.  
Zum Schluß: **Tanz.**  
Entree pro Person 25 Pf., Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.  
**Dampferverbindung** von Thorn halbstündlich. Abfahrt des ersten Dampfers mit Musik um 2 1/2 Uhr. Es ladet ergebenst ein **der Vorstand.**  
**Wisniewski's Restaurant!**  
Mellienstraße 66.  
Jeden Sonntag: Familienfrühstücken. Hierzu ladet ein **Wisniewski.**  
Militär ohne Charge kein Zutritt.  
**Yulkauer Park.**  
Schönster Park in der Nähe Thorn's, angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Bequeme Zugverbindung mit Thorn, halbstündlich. Gute Speisen und Getränke, freundliche Bedienung.  
**Heinemann.**  
**Für Ziegenböckgepann**  
ist ein gut erhaltener, starker Kinderwagen zu verkaufen. **Gerechteste. 21.**  
**2 große gut möblierte Zimmer**  
zu vermieten. **Copernikusstr. 20.**  
Ein möbliertes Zimmer zu vermieten **Sealerstr. 4, 1. nach vorn.**  
**Herrschafliche Wohnung,**  
7 Zimmer nebst Zubehör, Garten, Pferdehalm u. Wagenremise verleiht halber sofort zu vermieten.  
**J. Hass, Brombergerstraße 98.**  
**2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Burschen**  
gelad. a. v. Altstadt. Markt 15, II.  
**1 Pferdehalm**  
vermietet  
**A. Stephan.**  
**Ein For-Derrier**  
ist am 7. d. Mts. in Wytrembowitz bei Ostaszewo entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.  
**Gefunden**  
ein Portemonnaie mit Inhalt im Glacis. Gegen Erstattung der Justificationsgebühren abzuholen  
**Gerechteste. 35, IV.**

### Kinder mädchen

kann sich bei hohem Lohn sofort melden **Breitestraße 21, parterre.**  
Baldigst gesucht eine unmöblierte

### Wohnung

in der Nähe der Wilhelmstraße, höchstens 10 Minuten von dieser Kaserne entfernt, aber nicht in einem neuen Hause: 3 Zimmer, Küche, Burschengelass etc., wünschlich mit Stall. Offerten bitte in d. Exped. d. Ztg. unter **S. T.** niederzulegen.

### Eine schöne Wohnung,

2 Zimmer und Küche, wird von sofort oder 1. Juli in Mader gesucht. Off. u. G. D. a. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

### Eine freundliche Familienwohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist per sofort zu vermieten **Breitestr. 39.**

### In meinem Hause Bachestr. 17 ist eine herrschafliche Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm. **Soppart, Bachestraße 17.**

### Eine kl. Wohnung Juni Copernikusstraße 24 zu vermieten.

**Im Hause Mellienstr. 138**  
ist die von Herrn Oberst Stecher bewohnte 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badstube und Zubehör von sofort zu vermieten.  
**Konrad Schwartz.**

### Herrschafliche Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, mit Balkon und allem Zubehör, ist von sofort zu vermieten.  
**W. Zielke, Copernikusstr. 22.**

### Einige Mittelwohnungen

sind von sofort oder 1. Oktober cr. billigst zu vermieten. Zu erf. bei **A. Wittmann, Mauerstraße 70.**

### Zu unserem neuerbauten Hause ist eine herrschafliche

### Balkonwohnung

von 5 Zimmern, Badzimmer nebst Zubehör von sofort oder vom 1. Oktober ab zu vermieten.  
**Gebr. Casper,**  
Gerechteste. 15/17.

### Eine Kellerwohnung,

Grabenstraße 2, sofort zu vermieten. Zu erf. **Gerechteste. 6 im Laden.**

### Katharinenstraße 7

möbliertes Zimmer zu vermieten. **Kluge.**  
Ein möbl. Zim., Kabinett u. Burschengel. v. sofort z. verm. **Breitestr. 8.**

### 2 gut möbl. Zim. verleihtsh. v. 1. Juni z. v. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

### Verleihtsh. halber

ist die von Herrn Regierungsbaumeister Kleefeld bewohnte 3. Etage, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. Juni oder später zu vermieten. Berücksichtigung vom 10-1, nachm. 4-6. **Julius Buchmann, Brückenstr. 34.**

### Alleiniger Vertreter: Franz Zährer, Thorn.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Sonnabend den 12. Juni 1897.

## 14: Westpreussische Provinzial-Lehrerverammlung.

Graudenz, 10. Juni.

Am heutigen dritten Tage wurden von 7<sup>1/2</sup> Uhr früh ab der Eihengießerei des Herrn Benkfi und der Schuhwaarenfabrik des Herrn Budnick ein Besuch abgeleistet. Um 8 Uhr traten die Mitglieder der Sterbekasse der Lehrer der Provinz Westpreußen zur 8. ordentlichen Generalversammlung im Schützenhaussaale zusammen. Nach dem vom Vorsitzenden, Hauptlehrer Schulz I. Danzig, erstatteten Geschäftsbericht zählt die Kasse jetzt 163 Mitglieder, darunter 27 Frauen, welche zusammen 66 800 Mk. Sterbegelder versichert haben. Das Vermögen der Kasse beträgt 19 134,97 Mk. Die Einnahmen pro 1896 betrugen 3416 Mk., die Ausgaben 3336 Mk., darunter 800 Mk. Sterbegelder. Pro 1896 wurden 3012 Mk. vereinnahmt und 2877 Mk. verausgabt; Sterbegelder waren nicht zu zahlen. — Die Kasse hat in den 16 Jahren ihres Bestehens eine sehr günstige Entwicklung genommen. Der Vorstand hat deshalb, gestützt auf ein Gutachten des Professors Evers, eine Aenderung des Statuts beantragt dahin, daß die Mitglieder, sobald sie 4% des versicherten Sterbegeldes eingezahlt haben, von ferneren Beiträgen befreit werden sollen. Dem Antrage wird zugestimmt und soll sofort die behördliche Genehmigung zu den Satzungsänderungen nachgesucht werden. — In den Vorstand wurden die Herren Schulz I., Butschkow und Mielke wieder- und Bidder neugewählt, sämmtlich aus Danzig. — Von 10 Uhr ab fand die Vertreterversammlung des Emeriten-Unterstützungsvereins unter Vorsitz des Hauptlehrers Florian-Elbing statt. Derselbe gedachte zuerst des Ablebens des früheren Vereinsvorsitzenden, Delzer-Elbing, und erstattete dann den Geschäftsbericht: Nach demselben zählt der Verein jetzt 513 Mitglieder; das ist etwa nur die Hälfte der vor 18 Jahren vorhandenen Mitgliederzahl. Die Betheiligung der Lehrer am Emeritenverein läßt also viel zu wünschen übrig, was sehr bedauerlich ist, da der Verein trotz der Verbesserung der pensionirten Lehrer noch immer notwendig ist. — Die Kasse hatte im Vorjahre 2168 Mk. Einnahme. Dann wurden 1384 Mk. zu Unterstützungen an 19 Emeriten verwandt. Im laufenden Jahre sind bisher 984 Mk. vereinnahmt worden. — Bei den Wahlen zum Vorstände wurde Hauptlehrer a. D. Straube-Elbing in Anbetracht seiner hohen Verdienste um den Emeritenverein zum Ehrenvorsitzenden ernannt und die Herren Florian und Kuhn wieder- und Rettig und Mielke neugewählt. Dieselben sind sämmtlich aus Elbing.

Zum Schluß theilte der Vorsitzende mit, daß die Sammlungen für ein Delzer-Denkmal bisher 422 Mk. ergeben haben. Die Kosten eines Grabmales (Sandstein mit einem Marmorbilde) würden ca. 600 Mk. betragen. Es wurde vorgeschlagen, ein solches Denkmal aufzustellen. Sollte die Sammlung noch einen Ueberschuß über die Kosten ergeben, so soll dieser dem Emeritenverein überwiesen werden. — Um 11 Uhr trat die Provinzial-Lehrerverammlung zu einer Schlußsitzung zusammen. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Mielke I. Danzig, theilte mit, daß vom Staatsminister a. D. Dr. Falk, vom Wirklichen Geh. Oberregierungs-rath Schneider und dem Oberpräsidenten Dr. von Gokler Danktelegramme auf die gestrigen Begrüßungen eingegangen seien. — Dann regte Hauptlehrer Florian-Elbing zu weiteren Sammlungen für das Delzer-Denkmal an, und die Versammlung genehmigte den vorhin erwähnten Vorschlag und beauftragte den Elbinger Lehrerverein mit der Ausführung des Planes. In der Schlußansprache hob der Vorsitzende hervor, daß diese Provinzial-Lehrerverammlung unter den bisherigen westpreussischen Versammlungen nicht nur die größte — die Teilnehmerzahl hat über 600 betragen —, sondern auch hinsichtlich der Verhandlungen die gediegenste gewesen. Allen, die zum Gelingen derselben beigetragen, sprach er den herzlichsten Dank aus. Mit dem Gesänge von „Großer Gott, wir loben Dich“, wurde die Versammlung geschlossen. Nachmittags soll noch ein Ausflug nach „Böslershöhe“ unternommen werden.

## Provinzialnachrichten.

**Briesen, 9. Juni.** (Feuer. Kleeernte.) Heute Nacht brannte in der Bahnhofstraße das Häuschen der Wittwe Rogoll nieder. Die in dem Hause wohnenden Arbeiterfamilien waren nicht versichert und haben zum großen Theil ihr Hab und Gut verloren. — Die Kleeernte hat hier begonnen; seit Jahren hatte unsere Umgegend nicht solch prächtige Kleefelder aufzuweisen als diesmal.

**Schwef, 9. Juni.** (Kaiser- und Kriegerdenkmal.) Mit den Fundamentierungsarbeiten für das Kaiser- und Kriegerdenkmal auf dem großen Markt ist gestern begonnen worden. Das Denkmal soll am 3. Juli cr. enthüllt werden.

**Fraustadt, 9. Juni.** (Ertrinken) sind beim Baden in Schabenu der 15jährige Sohn eines Besitzers und auf dem Dominium Schwusen der 18jährige Schweizer Fritz Soure.

**Schloppe, 9. Juni.** (Ertrinken.) Am ersten Feiertage ertrank das vierjährige Söhnchen des Gastwirths Griesbach zu Bevilsthal im Torbruch.

**Elbing, 10. Juni.** (Erhängt) fand heute früh gegen 3<sup>1/2</sup> Uhr morgens ein Wärter des hiesigen

städtischen Krankenhauses den Besitzer Otto Holst aus Ellerswald 5. Trift. Letzterer befand sich in Unterjuchungshaft und war seit dem 30. April d. Js. dem städtischen Krankenhause zur Kur überwiesen. Es schwebte gegen H. eine gerichtliche Untersuchung wegen Brandstiftung. H. ist 48 Jahre alt, verheirathet und hinterläßt zwei erwachsene Töchter.

**Danzig, 9. Juni.** (Beim heutigen Schützenfest) im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause wurde Ingenieur Striepling König, erster Ritter wurde Schuhmachermeister Eberhardt, zweiter Schneidermeister Gerkfi, dritter Malermeister Gröhn und vierter Restaurateur Kamke.

**Oliva, 9. Juni.** (Hohes Alter.) Am ersten Pfingstfeiertage in den Vormittagsstunden starb hier selbst die älteste Person unseres Ortes, sowie der ganzen Umgegend, die Rentiere Frau Therese Kurzweil. Die Verstorbene war am 16. September 1797 geboren und würde demnach in 14 Wochen ihren 100. Geburtstag haben feiern können.

**Wartenburg i. Ostr., 9. Juni.** (In der letzten Stadtverordneten-Versammlung) gab es einen kleinen Krach, indem fünf Stadtverordnete ihr Mandat niederlegten. Zwischen den Mißvergnügten und dem Bürgermeister scheinen schon seit längerer Zeit Meinungsverschiedenheiten zu bestehen, welche nun zum Ausbruch gekommen sind. Der bisherige Bewerber für den Posten des Stadtkämmerers, Lehrer Masermann, hat seine Bewerbung zurückgezogen; es wurde deshalb Herr Gauer zum Stadtkämmerer gewählt.

**Liebmühl, 8. Juni.** (Eine große Feuerbrunst) wüthete gestern Nachmittag in dem Dorfe Dittersdorf. Es sind im ganzen vier Wohnhäuser und acht Wirthschaftsgebäude ein Raub der Flammen geworden; auch sind 6 Kälber und 2 Schweine bei dem Brande umgekommen. Gerüchtweise verlautet, daß das Feuer durch einen geisteskranken jungen Mann angelegt worden sei.

**Liebstadt, 9. Juni.** (Die Wahl) des Herrn Brauereibesizers Schuelke hierselbst zum Bürgermeister unserer Stadt ist von der königl. Regierung nicht bestätigt worden.

**Schulz, 9. Juni.** (Maul- und Klauenseuche.) Bei dem Besitzer G. in Schloßhau land wurde heute vom hiesigen Thierarzt unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Es wurden sofort Schritte zur Verhütung der Verbreitung der Seuche eingeleitet. Ein Rind ist bereits verendet.

**Jordon, 9. Juni.** (Dampfer gesunken.) Im Hafen von Brahemünde ist der Arbeiterdampfer „Victor“ gesunken.

**Bromberg, 10. Juni.** (Auf der Reise verstorben.) Heute Morgen wurde der Kaufmann Alexander Tuchhändler aus Warschau hier in

einem Hotel im Bette todt gefunden. Der herbeigerufene Arzt konstatarirte Herzschlag.

**Bromberg, 10. Juni.** (Zwei Personen in der Brahe ertrunken.) In den letzten Tagen haben sich in der Brahe zwei schwere Unglücksfälle ereignet. Am Dienstag Nachmittag ist der Schneider-geselle Löwe von hier bei Schönhagen (Karlsdorfer Schlenke) in der Brahe ertrunken. Der Verunglückte ging an diesem Nachmittage mit seinem Bruder am Fluße spazieren. Er sah vier Kinder auf einem Kahn fahren, bot sich diesen als Ruderer an und bestieg mit seinem Bruder den Kahn. Bald darauf kam ihnen ein Dampfer entgegen, der Kahn stieß an und kippte um. Sämmtliche Insassen fielen ins Wasser. Löwe ertrank, während die übrigen Verunglückten von Passanten und zuspringenden Flößern gerettet wurden. — Gestern hat die Brahe bereits wieder ein Opfer gefordert. Der 10jährige Knabe Alfred Dier ging abends gegen 8 Uhr oberhalb der Viktoriabridge in die Oberbrahe, um zu baden. Er gerieth dort bald an eine tiefe Stelle und ertrank.

**Gnesen, 10. Juni.** (Die Ansiedelungskommission) hat dem „Gonic“ zufolge das Gut Chabrowa im hiesigen Kreise, bisheriger Besitzer Dr. Wiczorek, angekauft.

**Posen, 10. Juni.** (Verschiedenes.) Der Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein tritt am 26. d. Mts. in Lissa ein. — Auf dem Vollmarkt sind größere Verkäufe zu Vorjahrespreisen und darüber erfolgt. — Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend 6 Uhr auf der Eisenbahnstation Gerberdamm bei Posen. Der 60 Jahre alte taubstumme Mikulski, Onkel des Rittergutsbesizers Mikulski auf Groß-Siekierki bei Kostschin, stieg irrthümlicher Weise in einen Wagen vierter Klasse ein. Als er seinen Irrthum gewahr wurde, stieg er wieder aus und suchte in ein Koupee dritter Klasse zu kommen, obwohl sich der Zug bereits in Bewegung befand. Dabei gerieth der Bedauernswerthe unter die Räder, wurde überfahren und zermalmt. Der Tod trat auf der Stelle ein. — In Schönlanke ist ein Zigarrenarbeiterstreik ausgebrochen.

## Totalnachrichten.

Thorn, 11. Juni 1897.

— (Der Landwirtschaftsminister) hat bei seiner neulich erfolgten Vereisung eines Theiles der Provinz Westpreußen, wie die „Elbinger Ztg.“ berichtet, bei verschiedenen Gelegenheiten mitgetheilt, daß eine sichere Aussicht vorhanden sei, um durch ein neuentdecktes Mittel die Schweine-seuche erfolgreich zu bekämpfen.

— (Von den deutschen Ansiedelungen in Westpreußen und Posen.) Wie in frühe-

ten Jahren, so ist auch in dieser Session dem geordneten Hause ein ausführlicher Bericht über die Ausführung des Gesetzes vom 26. April 1886, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedlungen in den oben genannten beiden Provinzen zugegangen, dem wir im Auszuge folgendes entnehmen: Zum freihändigen Ankauf wurden der Kommission angeboten 43 Güter und bäuerliche Grundstücke aus polnischer und 65 aus deutscher Hand. Angekauft wurden 7 größere Güter in den drei Regierungsbezirken Posen, Bromberg und Marienwerder mit einem Flächeninhalt von 3520 Hektar zum Kaufpreise von 2228610 Mk. Rechnet man hinzu die Erwerbungen aus den zehn Vorjahren, so beläuft sich der Gesamtwerb der Kommission am Schlusse des Jahres 1896 auf 92724 Hektar zu einem Kaufpreise von 56159179 Mk., das macht durchschnittlich 606 Mk. auf den Hektar. Die angelegten Preise schwanken zwischen dem 51fachen bis zum 14fachen Betrage des Grundsteuerertrages; der Durchschnitt entspricht dem 79fachen Betrage. Von den im Laufe der letzten Jahre angekauften Gütern befinden sich zur Zeit noch 94 mit einem Areal von 80942 Hektar in Verwaltung der Ansiedlungskommission. In die zweite Kategorie gehören 15 Güter, deren Kulturzustand schon etwas gehoben ist, da sie schon seit mehr als Jahr und Tag im Besitz der Kommission sind; es sind deren 15. Im Vorjahre erforderten 17 solcher Güter einen Zuschuß von 46164 Mk.; im letzten Jahre war ein Ueberschuß von 16639 Mk. vorhanden. Zur dritten Kategorie zählen 40 Verwaltungen. Hier sind die Zuschüsse von 75102 Mk. im Vorjahre auf 156629 Mk. im Berichtsjahre gestiegen. Diese auffallende Thatsache beruht auf verschiedenen Aufwendungen an Ansiedler in Gestalt von Naturalien und sonstigen Beihilfen im Gesamtwerthe von 276000 Mk. Der Fehlbetrag ist also nur scheinbar. Die vierte Kategorie umfaßt 16 Güter, auf denen die Besiedelung durchgeführt und der bisherige fiskalische großwirthschaftliche Betrieb aufgelöst ist. Es sind dies die Güter, auf denen entweder die Gemeindebildung auf Schwierigkeiten gestoßen oder die Auflösung der Gutskassen aus anderen Gründen noch hinausgeschoben ist. Die bei diesen Gütern entstandenen Kosten betragen 12666 Mk. und bestehen zum weitaus größten Theile in Aufwendungen öffentlich-rechtlicher Natur, auf welche die Verwaltung wenig oder auch keinen Einfluß besitzt.

— (Spende für die Armen.) Die Hamburg-Amerika-Linie hat aus Anlaß ihres am 27. v. Mts. stattgefundenen 50jährigen Jubiläums den Betrag von 300 Mk. dem königl. Landrath unseres Kreises für die Armen des Kreises überwiesen. Die Spende wird im Sinne der Geber Verwendung finden.

— (Verein ost- und westpreussischer Zahnärzte.) Die Hauptversammlung des Vereins ost- und westpreussischer Zahnärzte findet am 19. und 20. Juni in Königsberg statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Antrag auf Trennung des Vereins in einen ost- und westpreussischen Verein.

— (Rosenzeit.) Der Juni bringt uns die Rosenzeit, und nach mancher durch Regen schmählich getrübt Rosen-Periode dürfen wir vielleicht

in diesem Jahre einen ganz außerordentlichen Flor erwarten. Von der Rose ist unendlich viel Poetisches zu schreiben, aber um den poetischen, duftenden und unendlich reizvollen Rosenflor besingen zu können, muß man ihn erst haben, und die Sache ist zwar sehr prosaisch, aber es hilft nichts; deshalb seien alle Rosenbesitzer daran erinnert, daß die Rose zur Blütezeit viel Nahrung und auch Feuchtigkeit gebraucht. Etwas Guano in Wasser aufgelöst und damit den Rosenflor begossen, übt Wunder für die Zeit der Blüte. Wer Rosen besitzt, soll die schöne Blume auch gewissermaßen studiren und die gewonnenen Erfahrungen rechtzeitig in der Kultur zur Anwendung bringen. Nur zu oft läßt man in der Krone des Rosenstammes die Zweige viel zu dicht stehen, und darunter leiden die Blüten sehr. Luft und Sonne brauchen die Rosenknospen, oder es wird aus ihnen überhaupt nichts Rechtes. Die Rose und das Veilchen, die stolzeste und bescheidenste Blume, sind allezeit Lieblingsblumen im deutschen Volke bei Hoch und Niedrig gewesen, sie werden es auch wohl bleiben, und ist die Rose die Königin unter den Blumen, sie ist doch jedem zugänglich, und wer die Rose liebt, findet auch bei Rosenbesitzern gern Gegenkommen. Ob es die stolze Marschal-Niel-Rose oder die gleichsam wie aus Porzellan geformte La France ist oder eine bescheidenere Art, deren Namen kein Täfelchen weißt, alle sind sie schön, alle bereiten sie Hochgenuß, und die Rosenknospe bleibt eine begehrte Zier. Die Rose hat ihre Dornen, aber wer denkt daran bei der Blüte, wenn sich vom festen Knospenkern die zarten und duftigen Blättchen leicht und luftig lösen, bis dann die Rose in schimmernder Pracht sich dem entzückten Blicke präsentiert? Die Rose ist immer verehrt, im grauen Alterthum und heute in der modernen Zeit; und wird auch manche Knospe zertreten, die Zahl der Nachlässigen ist klein im Vergleiche zu derjenigen treuer Wahrer und Hüter! Er blüht wie eine Rose! Wir sagen es gern, und die pfingstfeierliche Rosenzeit ist die schönste im Jahr; die Rosen blühen, wie die Rosen blüht die Jugend in heller, froher Frühlingsluft.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das vom Kaiser angeregte Schauspiel „Der Burggraf“ von Josef Lauff ist außer vom kgl. Schauspielhause in Berlin auch von den Hoftheatern in Dresden, Stuttgart und Koburg, sowie vom Stadttheater in Frankfurt a. M. zur Aufführung angenommen. Alle diese Aufführungen dürfen jedoch nicht vor dem 1. Oktober stattfinden, bis zu welchem Termin das kgl. Theater in Wiesbaden das alleinige Ausführungsrecht besitzt.

## Mannigfaltiges.

(Die Baptisten in Deutschland) haben im Jahre 1896 nach ihren eigenen Angaben 2186 Personen durch die Taufe in ihre Gemeinden aufgenommen. Das ist, absolut genommen, die größte von ihnen bis jetzt erreichte Zahl. Im Verhältniß der Getauften zu den Mitgliedern waren die

1883 mit 12 Prozent Getaufter. Darnach kam eine Abnahme; die erfolgreichsten Jahre waren später 1892 mit 8,6 Prozent, 1893 mit 8,3 Prozent, 1894 mit 8 Prozent und 1895 mit 7,4 Prozent; 1896 mit 8,4 Prozent ist wieder ein Aufschwung. Die Gesamtzahl der Mitglieder in Deutschland stieg im Jahre 1896 von 25848 auf 26850. Höchst beachtenswerth ist die im Verhältniß zu dieser Mitgliederzahl außerordentliche Thätigkeit der Baptisten in der Verbreitung von Schriften und Blättern, für welchen Zweck vor kurzem die Erbauung eines neuen Verlagshauses mit einem aus freiwilligen Sammlungen herrührenden Zuschuß von 100000 Mark beschlossen wurde. Das Verlagshaus wird noch in diesem Jahre fertiggestellt werden.

(Großes Kanalprojekt.) Die englische Regierung hat eine Kommission ernannt, um den Plan zur Erbauung eines Tunnels unter dem Nordkanal zwischen Schottland und Irland auszuarbeiten. Der Tunnel würde eine Länge von 53 Kilometern erhalten, und die Dauer der Arbeit dürfte 14 Jahre betragen. Der Tunnel soll elektrisch beleuchtet werden und ein doppeltes Eisenbahngleise erhalten. Die Baukosten werden auf 400 Millionen Franks veranschlagt.

(Der Kunstschütze Krüger), der durch seinen verunglückten Tellschuß bei einer Vorstellung in Schloß Weizensee bei Berlin seine Braut tödtete, ist aus der Unterjuchungshaft entlassen worden.

(Hinrichtung.) Der Schuhmachergeselle Albert Wiese aus Braunschweig, der vom Gistrower Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, weil er am 12. November 1895 den Schuhmachermeister Hildebrandt in Buchholz ermordet und beraubt hatte, ist am Mittwoch in Gistrow durch Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet worden.

(Bei einer großen Relais-Radfahrt von Triest nach Hamburg) über eine Strecke von 1394 Kilometer, welche in 19 Abschnitte eingetheilt war, legten die Fahrer trotz der bedeutenden Terrainschwierigkeiten, die zu überwinden waren, durchschnittlich 23 Kilometer in der Stunde zurück. Am Sonnabend früh 6 Uhr hatte der erste Fahrer Triest verlassen, und am Montag Abend 7 Uhr war der letzte Fahrer in Hamburg eingetroffen und hatte dem Bürgermeister Bersmann und der Handelskammer Schreiben überbracht. Ersterer erwiderte noch Montag Abend den Gruß des Bürgermeisters von Triest.

(Der berühmte Diamant) des Nizams von Haiderabad ist nicht gestohlen. Die Londoner Juwelier-Firma Rogers und Kock hat ein Tele-

Haiderabad erhalten, in der sie gebeten wird, die Nachricht, daß der berühmte Diamant des Nizams gestohlen sei, Lügen zu strafen.

(Wegen Mangels an Platz.) In Newhork und den Nachbarstädten hat man begonnen, die Spielplätze für die Schulkinder auf das Dach der Schulgebäude zu verlegen, da Grund und Boden zu werthvoll geworden sind. In der Stadt Newhork und in East Newhork sind Schulgebäude in dieser Art eingerichtet worden. Man hat dadurch mehr Raum für den Spielplatz gewonnen, als auf ebener Erde zur Verfügung stand. Hohe eiserne Gitter beschützen die Zinnen des Daches. Auf diesen Spielplätzen sind Tennis-Spiele, Fußballplatten und andere Ausstattungen für Spiele im Freien angebracht. Das Dach des Schulgebäudes in Newhork ist in einen Garten verwandelt worden, der mit Pflanzen und Blumen, elektrischen Lichtern und allem Zubehör eines Dachgartens für Theaterzwecke versehen ist.

Verantwortlich für die Redaktion: Geinr. Wartmann in Thorn.

## Ämtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 10. Juni 1897.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delisaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 772 Gr. 155 Mk. bez., inländ. bunt 721 Gr. 146 Mk. bez., transit hochbunt und weiß 769 Gr. 120—121 Mk. bez., transit bunt 703—761 Gr. 110—119 Mk. bez.  
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 738 Gr. 105 Mk. bez.  
Weizen per 50 Kilogr. Weizen= 2,60—3,05 Mk. bez., Roggen= 3,60—3,75 Mk. bez.

Königsberg, 10. Juni. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter vEt. Ohne Zufuhr. Etwas besser. Loko nicht kontingentirt 40,00 Mk. Br., 39,60 Mk. Gd., — Mk. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 40,00 Mk. Br., 39,50 Mk. Gd., — Mk. bez.

## Zurückgesetzte Stoffe weg. vorgerückter Saison.

7 Meter Sommerstoff	zum ganzen Kleid für	1,95 Mk.
6 " soliden Stoff	"	2,40 "
6 " Sommer-Nouveauté, doppeltbreit	"	3,00 "
6 " Alpaka-Panama	zum ganzen Kleid für	4,50 "
7 " Prima Mousseline laine, gar. r. Wolle, z.K. f. 5,25	"	"

Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- und Waschstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.

Muster auf Verlangen franco. Modelbilder gratis.  
Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. M.  
Separatabtheilung für Herrenstoffe.  
Buxkin zum ganzen Anzug 4,05 Mk., Cheviot zum ganzen Anzug 5,85 Mk.